

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/4 Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck
1 1/2 Sgr.

Expedition: Breitenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche ein fünf
Tage zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Sonnabend den 29. Mai 1858.

Nr. 243.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 28. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen
3 Uhr 45 Min.) Staatsanleihe 83%. Prämien-Anleihe 114%. Schles.
Bant-Verein 80 1/2. Kommandit-Anteile 101. Köln-Minden 141 1/2. Alte
Freiburger 95. Neue Freiburger 91 1/2. Ober-Schlesische Litt. A. 137 1/2. Ober-
Schlesische Litt. B. 126 1/2. Wilhelms-Bahn 47. Rheinische Aktien 92 1/2.
Darmstädter 96 1/2. Oester. National-Anleihe 81%. Wien 2 Monate 96 1/2. Mecklenburger 49 1/2.
Oester. National-Anleihe 81%. Wien 2 Monate 96 1/2. Mecklenburger 49 1/2.
Neisse-Brieger 66 1/2. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 56 1/2. Oesterreichische Staats-
Eisenbahn-Aktien 171. Oppeln-Larnowitzer 61 1/2. — Wenig Geschäft.
Berlin, 28. Mai. Roggen niedriger. Mai-Juni 34, Juni-Juli 34, Juli-
August 34 1/2. — Spiritus unverändert. Mai-
Juni 17, Juni-Juli 17, Juli-August 17 1/2, August-September 18. — Rüböl
Matt. Mai-Juni 15 1/2, September-Oktober 15 1/2.

Telegraphische Nachrichten.

Genua, 25. Mai. Die Mannschaft des englischen Schiffes „Sarah“
empört sich gegen den Kapitän; die Rädelsführer wurden verhaftet.
Mailand, 26. Mai. Die Beförderung in dem Zustande Manzoni's dauert
fort; man glaubt, daß die Gefahr vorüber sei.

Breslau, 28. Mai. [Zur Situation.] Die „Dsd. Post“
bekündigt heut ihrerseits, daß die Pforte nachträglich das Zugeländnis
gemacht habe, bezüglich Montenegro's den status quo von 1856 an-
zuerkennen — doch mit vollständigem Vorbehalt ihrer Suzer-
änitätsrechte.

Zur Zeit des pariser Kongresses war Grahowa momentan von den
Montenegrinern okkupirt, und das Zugeländnis der Pforte würde also
dahin gehen, daß sie den Montenegrinern den Besitz von Grahowa
einträumt resp. beläßt.

Uebrigens wiederholt heut die „Dsd. Post“, daß England in dieser
Angelegenheit sich durchaus nicht auf gleiche Linie mit Rußland und
Frankreich gestellt, namentlich sich von einer Bedrohung der Pforte fern
gehalten habe.

Was die „Cagliari“-Angelegenheit betrifft, so wird behauptet, daß
sowohl Neapel wie Sardinien den Schiedspruch Preußens angerufen
habe; eine Nachricht, welche durch die pariser Korrespondenz des „Nord“
unterstützt wird, wonach die sardinische Regierung entschlossen war, falls
ihr Ultimatum den Hof zu Neapel nicht zur Nachgiebigkeit bestimmen
wollte, Frankreich und England aufzufordern, eine Macht zu bestimmen,
welche das Schiedsamt übernehmen sollte. — Was die aus derselben
Veranlassung entsprungene Differenz Neapels und Englands betrifft, so
weigert sich König Ferdinand entschieden, auf die Entschädigungsfor-
derung Englands einzugehen, so lange der Prozeß noch vor dem Ge-
richtshof zu Salerno schwebt.

Gegen das Rundschreiben des französischen Ministers des Innern,
betreffend die Mobilisirung der Wohlthätigkeitsfonds, zieht heut der
„Univers“ zu Felde, welcher die Maßregel als eine „Desamortisirung“
bezeichnet. Indem der „Univers“ eine Menge von Autoritäten citirt,
um die Unweckmäßigkeit des Verkaufs darzutun, kommt er zu fol-
gendem Schluß: „Die Maßregel des Güterverkaufs wird alsbald den
Ruin der Wohlthätigkeits-Anstalten herbeiführen, 1) weil die Gaben
beträchtlich abnehmen werden, und 2) weil die Renten in fünfzig Jahren
viel von ihrem Werthe verlieren werden. Wir lassen die Möglichkeit
von Katastrophen ganz bei Seite, obgleich es gut ist, darüber die Augen
nicht zu verschließen. Die Spekulant werden natürlich diese Gelegen-
heit benutzen, um ihre, Gott weiß, wie! erworbenen Papiere in guten
Grundstücken anzulegen, ohne jeden soliden und dauerhaften Nutzen für
die Armen und Unglücklichen. In jedem Falle darf man die Ausfüh-
rung der Maßregel nicht übereilen, sondern muß Rücksicht auf die
Pacht-Bedingungen und den Preis des Getreides nehmen, und gut
würde es auch sein, ein Minimum des Kaufpreises festzustellen. Das
allein genügt schon, um eine neue Prüfung des Planes durchaus nöthig
zu machen.“

Aus Rußland kommen dem „Nord“ neue Mittheilungen über
administrative Reformen. Nachdem bereits im vergangenen Jahre,
am Eintritte in die Verwaltung zu bringen, die Einsetzung eines Mi-
nister-Raths unter dem Vorhitz des Kaisers angeordnet worden, ist jetzt
die Ordre gegeben worden, daß alle Spezial-Budgets und Rechnungs-
Abschlüsse der verschiedenen ministeriellen Departements demselben zur
Prüfung vorgelegt werden sollen. Auch ist eine statistische Central-
Kommission dem Ministerium des Innern beigeordnet worden.

Preußen.

Berlin, 27. Mai. Die „Times“ hat zwar ihren bisherigen
berliner Korrespondenten wegen seiner Taktlosigkeit abgedankt, aber sie
ist darum über preussische Verhältnisse nicht besser unterrichtet, als vor-
dem. Beweis ist ihr Leitartikel über Preußen und die Regentenschafts-
frage, in welchem sie in ungeschicklichster Weise über die Stellung Sr.
königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen sich ausspricht. Und nicht
blos ungeschicklich, sondern unzeitgemäß, da die neuerdings von den kö-
niglichen Leibärzten angeordnete Konsultation zweier hervorragender
Nervenärzte über die von des Königs Majestät zu gebrauchende Som-
merkur gerade auf eine zunehmende Besserung des Gesundheitszustan-
des des Königs schließen läßt, ein Schluß, welcher um so gerechtfertig-
ter erscheint, je zugänglicher Allerhöchsterseits schon einem weiteren
Kreise geworden und geneigter ist, Stunden lang an der Konversation
theilzunehmen.

Die allgemeine Freude über diese günstige Wendung in dem Be-
finden des Königs wird jetzt erhöht durch die Aussicht auf ein glück-
liches Familienereignis, auf dessen Eintreten man aus den veränderten
Anordnungen in Betreff der Reisen Ihrer königlichen Hoheiten des
Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und Höchstseiner Gemahlin
schließen zu können glaubt.

In diplomatischen Kreisen gab in letzter Zeit die montenegrinische
Frage Stoff zur Debatte und weiß man, daß Preußen wesentlich auf
die Bereitwilligkeit der Pforte eingewirkt hat, wobei wir bestimmt be-

haupten können, daß die Türkei schließlich ohne alle Bedingung
auf die kommissionelle Behandlung der Frage eingegangen ist. Nicht
als ob Preußen einen Grund hätte, die Pforte ihrer Suzeränität zu
berauben; Alles was Preußen will, ist — daß der bisherige schwan-
kende und ungewisse Zustand der Dinge einem definitiven und unter
Garantie gestellten Verhältnisse Platz mache.

Deutschland.

Gotha, 25. Mai. Der in neuerer Zeit öfters genannte Ver-
lagsbuchhändler Hugo Scheube ist von der leipziger Messe hierher nicht
zurückgekehrt und soll sich, wie das „S. S.“ meldet, nach England
geschickt haben. Es liegt eine bedeutende Ueberschuldung vor; die
Passiva sollen gegen 100,000 Thaler betragen. Der von ihm
begründete „Feierabend“ erscheint für jetzt auf Kosten der Gläubiger.
Bei dem ausbrechenden Fallissement sind Schriftsteller und
Buchdrucker nicht unbedeutend theilhaftig. Nach einer amtlichen Be-
kannmachung des Stadtgerichts in Gotha ist der Konkurs bereits
eröffnet.

Hannover, 26. Mai. [Die Kammern] nahmen heute ihre,
durch die Pfingstferien unterbrochenen Sitzungen wieder auf. In der
zweiten Kammer ward die dritte schließliche Berathung des Jagd-
gesetzes unter Wiederholung der früheren Beschlüsse beendet. Die ab-
weichenden Beschlüsse der ersten Kammer zu diesem Gesetzentwurf,
welche zum Theil sehr weit gehen, fanden kein geneigtes Ohr und wur-
den fast einstimmig abgelehnt. Gegen den ganzen Gesetzentwurf erho-
ben sich nur die Bauern der linken Seite. Senator Schülke stellte den
Urantrag, die Regierung zu ersuchen, daß sie das Münzgesetz eben
so wie das Gewichtsgesetz am 1. Juli dieses Jahres einführe,
eventuell doch das Gewichtsgesetz nicht früher in Kraft treten lasse,
als das Münzgesetz und daß sie mit den übrigen Staaten des nordwest-
deutschen Gewichtsvortrages Verhandlungen einleite, um die Viertel-
und Achtelpfunde zu beseitigen.

In einem längern Artikel der offiziellen „N. S. Ztg.“ wird be-
merkt, daß die Regierung nach Beseitigung des Konstitutionalismus
von 1848 nicht nach den Ansichten wechselnder Minister, sondern ganz
nach den eigenen politischen Grundsätzen Sr. Majestät des Königs
unmittelbar selbst geführt werde.

Wie die „Medlenb. Ztg.“ vernimmt, ist der mecklenburg-schweri-
sche Generalmajor v. Wigleben befehligt worden, während der im
nächsten Herbst stattfindenden Konzentration des 10. deutschen Bundes-
Armeekorps den Befehl über die 2. Division zu führen, indem Meck-
lenburg vereinbarungsmäßig an der Reihe ist, zur nächsten gemein-
schaftlichen Uebung der Befandtheile des Bundesarmeekorps einen
Kommandeur jener Division zu stellen.

Oesterreich.

Wien, 27. Mai. Die zuerst von der „Independance belge“
gebrachte Nachricht, daß der österreichische Botschafter am französischen
Hof, Baron Hübnier, nicht wie die übrigen Mitglieder des diploma-
tischen Corps nach Fontainebleau eingeladen sei, ist nicht ganz
unbegründet; wie ich höre, wurden die Vertreter der auswärtigen
Mächte dreimal nach jenem Lustschloße eingeladen. Das erstmal wa-
ren nur die Repräsentanten Oesterreichs und der Pforte nicht unter der
Zahl der Gäste, das zweitemal wurde zwar der Gesandte der Türkei,
nicht aber jener unserer Regierung unter denselben bemerkt; erst das
dritte- und leztmal hielt man es für angemessen, Herrn Baron
Hübnier in den Kreis jener Auserwählten aufzunehmen. Diese Sache
ist um so auffallender, als Sr. Excellenz nicht bloßer Gesandter, son-
dern Botschafter ist, und als solcher — dem diplomatischen Brauche
gemäß — als der persönliche Vertreter des von ihm repräsentirten
Monarchen angesehen werden muß.

In Betreff der montenegrinischen Angelegenheit drängt
sich hier den am meisten kompetenten Kreisen die Ueberzeugung auf,
daß die Differenzen zwar für den Augenblick beigelegt, aber keineswegs
in einer Weise erledigt werden dürften, welche eine baldige Reprise der
drastischen Vorgänge von jüngsthin unmöglich oder auch nur unwahr-
scheinlich machen. „Die Wunde wird gevulstet und gestickt, aber
nicht geheilt; die Pforte kann sich noch immer bei nächster bester
Gelegenheit an derselben verbluten“, äußerte ein in den Bureau der
Staatskanzlei ergrauter Politiker. Es dürfte hier wenige unbefangene
Beobachter der neuesten Phasen der südslavischen Wirren geben, welche
diesem Urtheile nicht beipflichten; man steht hier dem Leidensbette des
franken Mannes viel zu nahe, um sich über dessen wahren Gesund-
heitszustand zu täuschen.

p. p. Wien, 27. Mai. Von der anfänglich gehegten Absicht,
die Montenegro-Konferenz in Wien abzuhalten, ist man abgegangen,
und um den Schein wenigstens für die Pforte zu retten, werden die
Gesandten in Konstantinopel die Angelegenheit endgiltig regeln. In der
That handelt es sich nur noch um einen formellen Abschluß, da der
materielle Theil der Frage bereits im Wege der diplomatischen Ver-
ständigung erledigt ist. Bevor jedoch nicht die pariser Konferenz ge-
schlossen ist, was bis Ende des nächsten Monats zu erwarten steht, wird
die konstantinopler Konferenz nicht beginnen. Was den Fortgang
der pariser Verhandlungen betrifft, so ist in der gestern abgehaltenen
zweiten Konferenz gutem Vernehmen nach das Projekt der Reorga-
nisation der Donaufürstenthümer Gegenstand der Besprechung
gewesen. Auf das Endresultat der Konferenz legt man hier kein Ge-
wicht; man wünscht nur das Ende überhaupt, denn es liegt offen zu
Tage, mit welchem Mißbehagen die Diplomaten diesmal bei einander
sitzten. Namentlich Frankreich gegenüber ist die Position Oesterreichs
im Vergleich zur 1856er Konferenz fast eine feindselige. Dagegen ver-
sichert man, daß, wie seitdem eine Transaktion Rußlands mit dem fran-
zösischen Kaiserthum stattgefunden hat, jetzt auch ein Zusammenstehen
Oesterreichs, Preußens und Englands mit der Pforte unvertrenn-
bar ist; Sardinien wird es, nach den wunderlichen Sprüngen

Cavours in den letzten Wochen zu schließen, diesmal vorziehen, dem
Napoleonismus seine guten Dienste zu leisten.

In der finanziellen Welt ist heute der Rücktritt des Baron Roth-
schild vom Verwaltungsrath der Kreditanstalt das Tagesereignis. Die
Börse scheint davon zu fürchten, indessen wohl mit Unrecht. Das Haus
Rothschild pflegt seine persönlichen Sympathien und Antipathien streng
von seinem Geschäft zu sondern, und weil Baron Rothschild sich mit
einigen seiner Kollegen im Verwaltungsrathe der Kreditanstalt über-
worfen hat, deshalb wird die Firma schwerlich so opferwillig sein, sich
ihres Besizes an Kreditaktien mit boshafter Hast in diesem ungünstigen
Augenblicke zu entäußern. Dem Institute selbst dürfte das Ausschneiden
des berühmten Finanziers kaum zu besonderem Nachtheil gereichen; im
Gegentheil wird die Anstalt in Zukunft manche ihrer Operationen we-
niger unangenehm durchkreuzt sehen, als bisher, wo die große Geld-
macht gut unterrichtet in jedem Augenblicke ihre Rivalen, wozu die
österreichische Kreditanstalt nicht in letzter Linie zählt, bekämpft hat.

Die Ankunft des Herzogs von Brabant am hiesigen Hofe ver-
zögert sich (derselbe weilt gegenwärtig in Berlin). Der König von
Griechenland wird im Juli nach Marienbad gehen und auf der
Durchreise einige Zeit hier verweilen, bei welcher Gelegenheit, wie es
heißt, man endlich zu einer Schlußeinigung über die griechische Thron-
folge kommen will. Finanzminister Bruck hat eine Urlaubsreise ange-
treten und sich auf sein Gut nach Croaticen begeben. Graf Buol tritt
die angekündigte Badereise nach Karlsbad erst im Spätsommer an.

Die Wettrennen sind vorüber und haben Preußen Ehre gemacht.
Die zwei großen Preise hat Graf Henckel, den ersten Preis beim
Steeplechase Baron Breitbach gewonnen. Bei dem letztern Ren-
nen hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet: Graf Zichy's Pferd
sprengte heftig an Erzherzog Wilhelm, der gleichfalls zu Pferde war,
heran, warf ihn, der Erzherzog stürzte zu Boden, und ohne sich zu
verwunden, erlitt er doch so bedeutende Contusionen, daß er vom Renn-
platz weggeführt werden mußte. (S. den folgenden Artikel.)

[Das Kirchthurn-Rennen in Pottendorf] nächst Baden
wurde gestern (26.) trotz der höchst unglünstigen Witterung abgehalten,
und gehörte zu den interessantesten Schauspielen echten Sports. Die
Bahn war auf sichtlich Esterhazy'schem Gebiete nächst dem Schlosse
Pottendorf, in einer Länge von drei englischen Meilen abgesteckt, und
bot auf diesem Raume 24 theils größere, theils kleinere Hindernisse
dar, wobei das erste — eine Hecke von circa 4 Fuß Höhe und gleich
dahinter ein etwa 3 Fuß breiter Graben, so wie das zweite, eine Hecke
von derselben Höhe mit einem Wassergraben von circa 6 Fuß Breite
hinter derselben, zu den gefahrvollsten gehörten. Das erste Rennen be-
gann um halb 12 Uhr, und wurde von fünf Herren: dem Baron
Breitbach (englischer brauner Wallach Dangerous), dem Prinzen Croy
(braune Stute Themby des Grafen Oct. Kinsky), Rittmeister Baron
Drey (engl. Wallach Squire of Bensham), Major Hussen und Ritt-
meister Jessena geritten. Gleich bei dem erst erwähnten Hindernisse
stürzten drei Reiter sammt den Pferden, wovon zwei (glücklicherweise
nicht bedeutend verletzt) zurückblieben, die drei anderen setzten, Baron
Breitbach an der Spitze, den Cours fort; dieser, so wie Prinz Croy
überlebten glücklich auch das zweite und größte der vorhandenen Hin-
dernisse, während der dritte mit seinem Rosse in den Wassergraben
stürzte. Baron Breitbach kam ohne Unfall als Sieger zuerst am Ziele
an, ihm zunächst folgte Prinz Croy. — Um halb drei Uhr begann
das zweite Rennen auf derselben Bahn, jedoch mit Hinweglassung der
beiden eben beschriebenen ersten Hindernisse. Es wurde blos von drei
Herren geritten, und Rittmeister Fürst Egon Thurn und Taxis war
der Sieger. Leider war dieses Rennen von einem erschreckenden Un-
falle begleitet, der glücklicherweise jedoch von keinen nachhaltigen Fol-
gen begleitet ist. Das Pferd des Grafen Zichy, vor einer Hecke an-
gelangt, die zu überspringen war, resufirte und brach aus. Das Pferd,
keinem Zügel mehr gehorchend, stürzte auf die Gruppe einiger Reiter,
welche sich als Zuschauer in der Nähe befanden, und carambolirte mit
dem Reitpferde Sr. kais. Hoh. it des Erzherzogs Wilhelm so heftig,
daß beide Pferde stürzten. Sr. kais. Hoh. erlitt glücklicherweise keine
bedeutende Verletzung, und konnte, von einem zufällig aus Wien an-
wesenden Arzte begleitet, zu Wagen den Weg nach dem Schlosse des
Fürsten Esterhazy zurücklegen, wo Höchstseiberseits sich bald vollständig
erholte, und noch an demselben Abende nach Wien zurückkehrte. Graf
Zichy hatte dabei nur eine leichte Verletzung erlitten, sein Pferd jedoch
blieb tod auf dem Plage liegen, es hatte sich durch den heftigen An-
prall die Halswirbelsäule gebrochen. Die Lust des Tages war durch
diesen erschreckenden Unfall vernichtet. Sr. kais. Hoh. it Erzherzog
Rainer, der gleichfalls anwesend war, so wie viele der Anwesenden
folgten dem Wagen des Erzherzogs nach dem Schlosse, und das letzte
Rennen, in welchem Hauptmann Zöllsohn (auf einem Pferde des Gra-
fen Pappenheim) Sieger blieb, hatte daher sein Interesse schon verlo-
ren. Ein Ertrag der Südbahn führte die Theilnehmer und Besu-
cher dieses Rennens um 9 Uhr Vormittag nach Baden und um 6 Uhr
Abends wieder nach Wien zurück. (Oesterr. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. Mai. [Ueberwachung des Waffenverkaufs.]
Wie uns aus Paris geschrieben wird, soll nächster Tage ein neues Re-
glement über den Waffenverkauf ins Leben treten. Demzufolge würden
die Waffenhändler ihre Waffen nur an solche Personen absetzen dürfen,
welche eine polizeiliche Ermächtigung zum Ankauf von Waffen vorzeigen.
[Die neue Rangliste.] Vor Kurzem ist die Rang-Liste der fran-
zösischen Armee erschienen. An ihrer Spitze befinden sich wie üblich „Militärische
Epemeriden“ und biographische Notizen über alle Kriegsminister vom Jahre
1589 an bis zu diesem Augenblicke; der erste ist de Neval, der am Tage nach
dem Einzuge Heinrichs des Vierten in Paris, kaum 30 Jahre alt, starb. Von
ihm an bis zum Marschall Vaillant hat es 97 Kriegsminister gegeben. Die
französische Armee zählt zur Stunde 10 Marschälle: Prinz Jerome Napoleon,
Neille, Vaillant, Magnan, Castellane, Baraguay d'Hilliers, Bellissier, Randon,
Canrobert, Bosquet. Die Zahl der Divisionsgenerale beläuft sich auf 86, die
der Generalmajore (marchaux de camp) auf 171. Die Garde besteht aus:

1 Regiment Gensdarmarie, 3 Reg. Grenadiere, 4 Reg. Voltigeurs, 1 Bataillon Jäger, 1 Reg. Zuaven, 2 Reg. Kürassiere, 1 Reg. Dragoner (dragons de l'Empereur), 1 Reg. Lanciers, 1 Reg. Chasseurs, 1 Reg. Guides, 1 Artillerie-Reg. zu Fuß und 1 Artillerie-Reg. zu Pferd. Die Infanterie zählt 100 Regimenter, 20 Jäger-Bataillone, 3 Zuaven-Regimenter, 3 Bataillone leichter afrikanischer Infanterie, 2 Fremden-Regimenter, 3 Regimenter eingeborener (afrikanischer) Tirailleure. In diesen letzten drei Korps sind die höheren Offiziere von Franzosen besetzt, die Lieutenants und Unterlieutenants sind zum Teil Franzosen, zum Teil Araber. Die Reserve (d. i. schwere) Kavallerie besteht aus 2 Karabinier- und 10 Kürassier-Regimentern, die Linien-Kavallerie aus 12 Dragoner- und 8 Lancier-Regimentern, die leichte Kavallerie aus 12 Chasseurs und 8 Husaren-Regimentern. Außerdem giebt es in Afrika 3 Regimenter Chasseur d'Afrique und 3 Spahi-Regimenter. Die französische Armee hat schließlich 3 Genie- und 17 Artillerie-Regimenter. Die Adelstitel sind in der Rangliste nur bei den General-Offizieren angeführt; der „Moniteur de l'Armée“ meint dazu, „aus leicht begreiflichen Gründen der Konvention.“ Ich gestehe, daß ich diese Gründe nicht begreife. Einen besondern Abschnitt bilden die fünf großen Armeekommandos.

Großbritannien.

London, 24. Mai. [Politik am Sonntag.] Bekanntlich wurde das so eben durchgefällene Tadelsvotum gegen das Ministerium auf einer Partei-Versammlung in Lord Palmerston's Hause, und zwar an einem Sonntage beschloffen. Wie es hieß, hatte Lord Shaftesbury, der Stiefschwiegervater Lord Palmerston's, dieser Versammlung beigewohnt. Zahlreiche kirchliche und unkirchliche Blätter drückten ihr Erstaunen darüber aus, wie Lord Shaftesbury eine solche Anwendung des Sonntags mit seiner bekannten kirchlichen Gesinnung habe vereinigen können. Der Lord schwieg lange. Vorgestern erließ er eine Erklärung in der „Times“, daß er der Partei-Versammlung nicht beigewohnt, und knüpfte daran einige Worte gegen Lord Derby, auf welche dieser in der letzten „Times“ folgende Antwort giebt:

An den Redakteur der „Times“. Mein Herr! Meine Aufmerksamkeit wurde auf ein Schreiben in der „Times“ vom vorigen Sonnabend gelenkt, in welchem Lord Shaftesbury, nachdem er eine Woche Zeit zur Ueberlegung gehabt, sagt: „Der Premierminister behauptete in der Debatte vom 14., ich habe am Sonntag einer politischen Zusammenkunft in Cambridge-House beigewohnt. Das Motiv war so offenbar, daß ich ihn nicht untertrach und keinen Widerspruch gegen seine Behauptung erhob.“ Ich habe Nichts der Art gesagt. Das, was ich wirklich gesagt habe, bringt Ihr Berichtstatter ganz richtig in folgenden Worten: „Ich weiß nicht, ob er zugegen war; doch glaube ich, daß ihm das Ergebnis jener Sonntags-Zusammenkunft mitgeteilt wurde.“ Hätte ich öffentlich und während er es hörte, eine solche Behauptung aufgestellt, so würde ich es, wenigstens nach meinem eigenen Gefühl zu urtheilen, natürlich gefunden haben, wenn Lord Shaftesbury, welchen Bewege ich er mir in seiner christlichen Liebe auch zuschreiben mag, statt die Sache eine ganze Woche lang unerwähnt zu lassen, der betreffenden Aeußerung sofort in Anwesenheit der versammelten Peers, die jedenfalls den genauen Wortlaut hörten, widersprochen hätte. Wenn er sich schließlich veranlaßt fühlte, die von den „anonymen Scribenten“, auf welche er sich bezieht, aufgestellte Behauptung (daß er dort gewesen, d. N.) zu berücksichtigen, so hatte er zum mindesten nach dem Datum des an Sie gerichteten Briefes eine Gelegenheit, dasselbe in meiner Gegenwart im Hause der Lords zu thun. Den meisten Peers würde dies als die höflichere Manier erschienen sein. Ich bin, mein Herr, Ihr gehorsamer Diener St. James Square, 24. Mai. Derby.

[Lloyd f.] Zu London starb vor einigen Tagen der Nestor der englischen Freimaurer und Chef des bekannten Bankierhauses Jones Lloyd und Comp., Mr. Lewis Lloyd. Sein Sohn sibt als Lord Overstone im Oberhause.

Rußland.

Petersburg, 22. Mai. [Fortschritt der Bauernfrage.] Dem Adel der Gouvernements Tula, Pskoff, Jaroslaw, Mohilew, Wolodga und Witepsk ist die Erlaubniß zur Einlegung vorberatender Komite's in der Bauernsache ertheilt worden. Aus der Zahl der Gouvernements, denen früher dieselbe Erlaubniß ertheilt wurde, haben bereits Petersburg, Wilna, Mischneinowgorod, Cherson, Kowno und Grodno ihre Komite's eröffnet. Eine Deklaration des Hauptkomite's in der Bauernfrage stellt Majoratsgüter für die Aufhebung der Leibeigenschaft allen andern Gütern gleich.

Spanien.

Madrid, 20. Mai. [Die Reise des Hofes. — Der neue Minister des Innern und Gerichte.] Ihre Majestäten die Königin und ihr Gemahl werden sich in diesen Tagen mit dem gesammten Hofstaate und zwei Mitgliedern des Kabinet's von Aranjuez nach Alicante begeben. In Alicante wird man sich nach Valencia einschiffen und von dort nach Aranjuez zurückkehren. Ihre Majestät die Königin wünschte sehr, auch Barcelona zu besuchen, doch wird wohl schwerlich aus diesem Besuche etwas werden. In Alicante, wie in Valencia sind große Vorbereitungen zum Empfang für Ihre Majestäten getroffen worden, doch giebt es Personen, welche noch immer auch die Reise nach Alicante bezweifeln, und zwar mehr aus politischen Gründen, als wegen der Vöden, welche in Alicante grassiren sollen, aber doch nur in so geringem Maße, daß sie höchstens den Vorwand abgeben könnten. Der Herzog von Valencia, Marschall Narvaez, ist von Loja nach Aranjuez gekommen, um sich der Königin zu empfehlen, er geht für den Sommer nach Frankreich; auch Bravo Murillo geht nach Paris und wird dort bis zum Herbst verweilen. — Don Ventura Diaz, der Minister des Innern, schlug vor einiger Zeit seinen Kollegen vor, eine entschiedenere Position zu nehmen, weil sich die Grattados gewaltig rühren, überzeugt von der Energielosigkeit der Regierung. Weder Herr Isturiz, noch die andern Minister waren mit Diaz einverstanden, derselbe gab seine Entlassung und erhielt sie. An seine Stelle wollte man nun einen wo möglich recht berühmten Staatsmann haben, derselbe aber sollte weder zu der Partei Narvaez, noch zu der Partei Bravo Murillo's, noch endlich zu der Ddonnell's gehören.

Unter der Guillotine.

Alexander Dumas erzählt in dem zweiten Bändchen seiner „Causeries“ (Collection Hetzel, Bruxelles 1858) das folgende ergötzliche Geschichtchen.

In dem Karitäten-Kabinet der Madame Tussaud in London wird unter andern Sehenswürdigkeiten auch eine Guillotine gezeigt, und zwar die echte, furchtbare Guillotine, welche während der Schreckensherrschaft unter den Händen Samson's so furchtbar zahlreiche und blutige Dienste leistete.

Unlängst wollte ein Pariser versuchen, wie es sich unter dem drohenden Messer läge, mit dem Halse in eben der blutgetränkten Vertiefung, die einst den Hals des unglücklichen Königs, der bedauernswerthen Königin umschloß.

Er legte sich daher nieder, zog den beweglichen Theil der Vertiefung in die Höhe, steckte den Kopf hinein und senkte dann den oberen Theil wieder auf seinen Hals herab. Er glaubte, daß er den Kopf eben so leicht wieder aus der Schlinge ziehen könnte, wie er ihn hineingebracht hatte, doch darin irrte er. Ist der Kopf einmal in der Schlinge, so muß er darin bleiben, bis er fällt. Die Guillotine läßt keinen Spaß mit sich treiben.

Eine kleine verborgene Feder schnappt ein und verbindet die beiden Balken fest mit einander, und da diese Feder nur dem Scharfrichter bekannt ist, kann der Gefangene sich nicht durch einen Druck auf dieselbe frei machen.

Als nun unser Pariser so etwa 5 Minuten gelegen hatte und sah, daß man nichts sah als die Kleie in dem Korbe, in welchen der abgeschlagene Kopf fallen muß, versuchte er es, den obern Balken wieder

Das war eine etwas schwierige Aufgabe, da bekanntlich die Moderados keine andern Fraktionen zählen. Endlich fand man, oder glaubte zu finden, was man suchte, in Herrn Pofaba Herrera, einem geistreichen Mann und trefflichen Verwaltungsbeamten, geachtet überall und keiner der Fraktionen angehörig, obwohl Moderado. Herrera ist aber ein außerordentlich thätiger Mann, er wird nicht lange mit diesen Kollegen im Amt bleiben, man sieht schon eine neue Modifikation, er ist nämlich ein Freund von Mon, Pidal und Martinez de la Rosa, aber nicht von Bravo Murillo. Die Cortes sind geschlossen, und Viele behaupten, eine Auflösung derselben stehe vor der Thür. Ich glaube, daß eine Auflösung jetzt einen sehr schlechten Eindruck machen würde.

(N. Pr. 3.)

Osmanisches Reich.

Von der bosnischen Grenze, 16. Mai, wird berichtet, daß noch fortwährend Gewaltthaten der Türken gegen die Christen vorkommen. So schoß erst unlängst ein Trompeter der zu Kragacac liegenden Eskadron ohne alle Veranlassung in einer Handelsbude eine Pistole gegen einen anwesenden Händler ab. Glücklicherweise ging der Schuß fehl. Der Trompeter wurde nach Sarajevo abgeliefert, der Handelsmann aber, die Rache der Türken fürchtend, flüchtete sich auf österreichisches Gebiet nach Essek. Die bosnische Deputation aus Wien war wieder in der Heimath eingetroffen. Sie begab sich nach einer dreitägigen Rast zu Zuzla nach Sarajevo mit einem Schreiben des Fürsten Kallimachi an den Bezier von Bosnien Kiani Pascha. Der Bezier will die Beschwerden der Raja's persönlich hören.

Den neuesten Nachrichten zufolge hatten die Montenegroiner nach der Schlacht am 13. die Weisung erhalten, die Türken nicht jenseits der in Anspruch genommenen Grenze zu verfolgen; allein Bucalovich, welcher den Aufruhr in der Herzegowina angeführt hatte, setzte dem Reste des türkischen Heeres nach und steckte mehrere Dörfer in Brand. Die Türken in Trebigne waren, wie es heißt, über die Niederlage ihrer Mitbrüder gegen den Kommandanten Hussein Pascha so sehr aufgebracht, daß dieser mit dem englischen Konsul von Trebigne nach Mostar flüchten mußte.

[Bischof Nikanor.] Bekanntlich hat der Fürst Danilo die geistliche Würde, die der Vlatika sonst zugleich mit der weltlichen als Oberhaupt der Montenegroiner bekleidete, von der letztern getrennt. Der zukünftige Bischof Nikanor, der von Hause aus Oesterreicher ist, wollte sich jetzt nach Petersburg begeben, um sich dort die Weihen ertheilen zu lassen; man verweigerte ihm aber österreichischerseits den Paß zur Durchreise durch das österreichische Gebiet. Die ausg. „A. Z.“ meldet darüber: Den Ankländen, welche er erfahren, liegen zweierlei Anlässe zu Grund: einmal, daß er als österreichischer Unterthan, ohne um eine Erneuerung seines Reisepaßes anzufuchen, über die im letzten angegebene Zeit hinaus im Auslande (Montenegro) zubrachte, und dann daß er die bischöflichen Weihen, die ihm als Oesterreicher gesetzlich bloß der Patriarch zu Carlowitz, als das sanktionirte kirchliche Oberhaupt aller griechisch nichtunirten Confessionsverwandten des Kaiserreichs, ertheilen darf, von dieser Seite zu empfangen vermeiden wollte, und statt dessen in Petersburg zu nehmen die Absicht aus sprach.

Asien.

[Uebersicht der Sommer-Operationen.] Die „Times“ bringt ein Schreiben ihres Korrespondenten aus Bombay vom 24. April, welches im Wesentlichen Folgendes enthält: Die heiße Jahreszeit ist jetzt in ganz Indien mit größten Intensität eingetreten, und dennoch müssen die mit Unterdrückung des Aufstandes beschäftigten Truppen nothwendigerweise die Operationen im Felde fortsetzen. Wenn auch Ladnau und Jhansi (in Bundelkand) gefallen sind, so bieten doch Bareilly (in Rohilkand) und Calpi (am Dschumna, 40 Meilen südlich von Ladnau) noch Trost, und verlangen von Sir Colin Campbell und Sir Hugh Rose die Verwendung eines jeden Mannes, der nicht zur Behauptung der eroberten Städte absolut nothwendig ist. In Rohilkand und längs dem Lauf des Dschumna wird sich daher der Feldzug während der heißen Jahreszeit entwickeln; auch wird weder in den südöstlichen Bezirken von Audd, noch in Bundelkand, noch im Westen fern von dem Schauplatz des großen Kampfes — wo in den Gebirgen von Abandich (Nord-Bombay) die Bilis (wilde Urbewohner, keine Hindus) und andere Bländerer den Bombay-Sipahs Widerstand leisteten — die Sache sich vor Eintritt der allen Operationen ein Ende machenden Regenzeit gründlich beendigen lassen (d. h. die Operationen werden nach 6 Monaten aufs Neue aufgenommen werden müssen). Von Audd haben wir neuerdings wenig gehört außer der wichtigen Thatfache, daß der Vormarsch nach Rohilkand begonnen hat. — Warum die Operationen nach dem Falle von Ladnau nicht früher begonnen haben, ist uns nicht genau bekannt. Alles, was gewiß zu sein scheint, ist, daß nach einem am den 10. April bei dem General-Gouverneur in Allahabad abgehalteten Besuche des Oberbefehlshabers die Truppen die Operationen gegen Bareilly zu beginnen beabsichtigten, welches jetzt der Sammelplatz aller bedeutenden Rebellen aus dem Nordosten, Rana Sahib's, des Nabob von Juttyghur, Chan Bababurs und anderer geworden ist. General Walpole's Division ist von Ladnau aufgebrochen und hat ihren Marsch aufwärts begonnen, während Cotes' Brigade von ihrer Stellung am oberen Ganges bei Aurti aus über den Fluß gegangen und in die rebellische Provinz von oben her eingerückt ist. Der Oberbefehlshaber hat seinen Generalfstab nach Caunpur hinab beordert, offenbar in der Absicht, auf dem rechten, dem Doab-Ufer des Ganges, nach Juttyghur (britische Militärstation bei Furrudabad am oberen Ganges) vorzudringen. Sir Colin hat aber nicht allein in nordwestlicher Richtung von seinem Hauptquartier zu Ladnau die Züchtigung der Rebellen in Betracht zu ziehen. Jhabad im Osten (30 Meilen östlich von Ladnau, am Gografluß) war von Insurgenten besetzt und noch weiter weg, jenseit der Grenze von Audd, war Aumybur von Kur Sing, der sich in der Affaire von Atrach bekannt gemacht hat, belagert. Gegen Jhabad rückte am 11. April eine der Garnison von Ladnau entnommene Brigade unter Sir H. Grant zum Entsatz von Aumybur vor. Sir Hugh Rose, dessen Corps bei der am 3. April erfolgten Errückung von Jhansi 6 Offiziere und 49 Soldaten an Todten und 12 Offiziere und 12 Soldaten an Verwundeten verloren hat, rückte von dort mit

Sinterlassung einer Garnison nordwärts nach Calpi vor, wo er am 26. April einzutreffen hoffte. Er soll indeß unterwegs haben Salt machen müssen, weil seine Verbindungen durch die von General Roberts aus dem am 30. März erstürmten Kotah (westliches Central-Indien, am oberen Tschembal, an 60 Meilen westlich von Jhansi) herausgeschlagenen Insurgenten bedrohet sind. Gegen Calpi rückt auch die Madras-Kolonne unter General Whitlocke vor; sie nimmt den Weg über Tschirtari, Burnah und Bandah (südlich von Ladnau, am Ken-nafluß), um die Insurgenten aus Bundelkand nach Calpi zu treiben und, wenn möglich, die Verbindung derselben in dem Doab zu verhindern. Dem General Roberts wird zum Vorwurfe gemacht, daß er nach der Errückung von Kotah mit der Verfolgung des Feindes zu lange gezögert, und demselben dadurch die Gelegenheit gegeben hat, in das Gebiet Scindiah's (Marattenstaat, Hauptstadt Gwalior) einzufallen, in welches er bei den letzten Nachrichten bis Jaghur eingedrungen war, ein Vorbringen, welches, wie erwähnt, die Operationen des Generals Rose gegen Calpi gefährdete. General Roberts stand am 10. April noch immer bei Kotah; sein Corps sollte zum Theil nach Musfirabad, zum Theil nach Nimutsch verlegt werden, (d. h. nach Besten, von wo er kam, zurückkehren) falls es nicht in Folge der neuesten Konjunktur nöthig wird, dasselbe dem General Rose zu Hilfe zu schicken. In den Gebirgen von Satpura (Nord-Bombay), zwischen dem Nerbudda und dem Tapti hat am 11. April ein Gefecht zwischen 750 Mann Infanterie und 100 Reitern der eingebornen Truppen von Bombay und 3000 Rebellen stattgefunden, in welchem die letzteren nach heftigem Kampfe, mit Verlust von 170 Mann, aus ihrer sehr starken Stellung vertrieben wurden. Die Bombay-Sipahs, welche nach Aussage ihrer Offiziere mit großer Tapferkeit gefochten haben, verloren ebenfalls 23 Mann an Todten und 55 (morntur 2 Offiziere) an Verwundeten. Die Rebellen-Häuptlinge des Thoud-Stammes sind aus dem Bezirk Canara (Malabarhäfte, Südwelten von Madras) vertrieben, und streifen jetzt in den Dschungeln von Sawunthi, wo man Hoffnung hat, ihrer habhaft zu werden, da bedeutende Preise auf ihre Köpfe gesetzt sind.

Provinzial-Beitrag.

§ Breslau, 28. Mai. [50jähriges Bürger-Jubiläum.]

Am gestrigen Tage feierte unser Mitbürger, Herr Kaufmann Karl Friedrich Grundmann, sein goldenes Bürger-Jubiläum, aus welchem Anlaß demselben eine Reihe ehrenvoller Auszeichnungen zu Theil wurde. Geboren am 20. Dezember 1781 in dem historischen denkwürdigen Schloß zu Lissa, und zwar in dem Zimmer, wo einst Friedrich der Große die österreichischen Offiziere gefangen nahm, ließ sich Herr Grundmann, nach einer sehr bewegten Jugend, im Jahre 1808 als Kaufmann am hiesigen Orte nieder, wo er seitdem bei der Verwaltung der meisten städtischen und wohltätigen Institute in segensreicher Weise mitwirkte. Seit 20 Jahren bekleidet er das Amt eines Stadtverordneten, eben so lange gehörte er der Verwaltung des allgemeinen Hospitals, der städtischen Abgabendeputation, der Bürger-Versorgungsanstalt u. s. w. an. Zur Beglückwünschung des allgemein geschätzten Jubilars an diesem seltenen Ehrentage erschienen zunächst von Seiten des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Geh. Rath Elwanger, Bürgermeister Bartsch und Syndikus Anders. Hierauf fand sich eine Deputation der Stadtverordneten ein, bestehend aus den Herren Kaufmann Böhler, Grund, Hipauf, Partik. Jul. Marks und Kaufmann Jul. W. Müller, welche, unter seiner herzlichen Ansprache des Herrn Grundmann in den anerkanntesten Ausdrücken abgesprach, von dem Vorstande der Versammlung vollzogene Adresse überreichten. Ferner kamen zur Gratulation u. A. von Seiten der Bürger-Versorgungsanstalt die Herren Kaufm. Rahner, Partikulier Lindner und Schneidermeister Bonk, zugleich als Vorsteher der Potheschen Stiftung, bei deren Leitung der Herr Jubilar noch jetzt theilhaftig ist. — Abends fand zu Ehren des Jubilars im Schießwerder ein solennes Festmahl statt, das ungefähr 80 Personen vereinigte. Den Toast auf Se. Maj. den König brachte Herr Bürgermeister Bartsch, den auf den Jubilar Herr Stadtverordneter-Vorsteher, Syndikus Hübler, aus, worauf der Gefeierte, sich einer für sein hohes Alter gewiß seltenen Rüstigkeit erfreut, mit kräftiger, dankerfüllter Rede erwiderte. Daran knüpfte sich, wie üblich, eine Menge sinniger und humoristischer Toaste, so wie einige beziehungsweise volle Festlieder, welche den ereignisreichen Lebenslauf des Jubilars zum Gegenstande hatten. Die Herren Opersänger Rieger und Prametz versöhnten durch ihre Vorträge, unter Klavierbegleitung des Herrn Musiklehrer Carl Schnabel das schöne Fest, welches erst spät nach Mitternacht mit glänzender bengalischer Beleuchtung des Gartens und brillantem Feuerwerk geschlossen wurde.

§ Breslau, 28. Mai. [Sitzung der Stadtverordneten.]

Vorsitzender Herr Justizrath Hübler. Nach Angabe des Bau-Kommissars waren in dieser Woche bei städtischen Bauarbeiten beschäftigt 300 Maurer, Zimmerleute, Steinseger und Tagelöhner. — Es wurden mitgetheilt: zwei Dankschreiben und ein Gesuch des Vorstandes des Vereins zur Erziehung verlassener und verwahrloster Kinder um einmalige Unterfützung. Das Gesuch wurde dem Magistrat zu weiterer Maßnahme übermacht. — Bekanntlich sind durch den ehemaligen magistratualischen Bureau-Beamten Steich mehrere Defekte bei den Kasernen der Trinitas-Hospital- und Schießwerder-Verwaltung, zusammen in Höhe von 510 Thlr. (ohne die Zinsen), gemacht worden. Diese Defekte werden aber größtentheils gedeckt durch die hinterlassene Kasse des Steich in Höhe von 480 Thlr. Der Rest von 30 Thlr. muß seit her aufgelaufenen Zinsen sollte nun subsidiarisch durch die Aufsicht führenden Rendanten gedeckt werden, doch schlägt der Magistrat vor: in Rücksicht der langen und tadellosen Dienstführung des Rendanten (der bereits jetzt schon pensionirt ist) und in Rücksicht auf den damals schon tränklichen Zustand desselben diese kleine Summe niederzuschlagen, womit die Versammlung auch einverstanden ist. — Es wird nun eine lange Reihe von Rechnungs-Revisions-Angelegenheiten erledigt, wobei

in die Höhe zu heben, um seine Besichtigung des Museums fortzusetzen.

Er dachte sich den Eindruck, den er in Frankreich machen würde, wenn er an einer table d'hôte erzählte, daß er seinen Kopf in eben die Höhlung gelegt hätte, in welcher der Ludwig's XVI. abgeschlagen worden war. Aber er hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Der Oberbalken spottete aller seiner Versuche, ihn zu entfernen. Er hatte von der Feder gehört und suchte ämsig danach, als plötzlich ein Gedanke ihm den kalten Angstschweiß aus allen Poren trieb. Er konnte die falsche Feder fassen und statt den Balken zu heben, das Messer herunterschmettern lassen.

So hätte er sich ganz allein selbst enthaupet, ohne die geringste Absicht des Selbstmordes zu haben. Er glaubte daher nichts Besseres thun zu können, als zu rufen. Er that es, doch Niemand kam ihm zu Hilfe, obgleich einige Besucher des Museums, die sein Geschrei hörten, sich ihm näherten.

„Was Teufel, macht denn der Herr da?“ fragte Einer von ihnen.

„Ach“, entgegnete ein Anderer, „die gute Tussaud weiß nicht, was sie Alles zur Befriedigung ihres Publikums ersinnen soll, und so wird sie denn gewiß Femand gemietet haben, um den verurtheilten Verbrecher vorzustellen; und da man in London nicht guillotiniert, hat sie die Wahrheit so weit getrieben, zu dieser Rolle einen Franzosen zu wählen.“

„Zu Hilfe! Zu Hilfe!“ schrie der Pariser.

„Sehr gut, sehr gut, junger Mann“, riefen die Engländer. „Vortrefflich gespielt; bravo!“

„Was giebt es denn?“ fragten andere Besucher und drängten sich in Menge herbei.

„Der junge Mensch spielt da eine Rolle, und zwar mit ausgezeichneter Wahrheit!“

„Meine Herren, um des Himmels Willen“, riefte der Pariser, dessen Stimme matt wurde, „befreien Sie mich! Aber geben Sie wohl Acht, daß Sie sich nicht in der Feder irren. — Zu Hilfe! Zu Hilfe!“

„Bravo! Bravo!“ wiederholten die Engländer und klatschten laut in die Hände.

Endlich zog der Kärm einen der Aufseher herbei; er drängte sich durch die Menge, gelangte bis zu dem Gefangenen und fragte, was für einen Scherz man hier treibe.

Bei dem ersten Worte erkannte der Leidende, daß ihm ein Helfer gekommen sei. Er suchte sich mit seinem wenigen Englisch dem Aufseher verständlich zu machen, und dies gelang ihm auch in der That, worauf der Engländer seinen Landeleuten den Zusammenhang begreiflich machte; aber sie wollten die Freilassung nicht zugeben. Der Gefangene seinerseits aber verlangte laut schreiend augenblickliche Erlösung.

„Mein Herr“, sagte darauf der Beamte, „einer unserer Besucher holt seine Frau, die bei der Wiede des Königs von Rom zurückgeblieben ist. Haben Sie die Gefälligkeit, sich nur noch bis zur Ankunft dieser Dame zu gedulden. Einige Sekunden länger können Ihnen ja nichts ausmachen!“

„Aber ich will nicht eine Sekunde länger bleiben“, schrie der Pariser wüthend.

„Wo ist er? Wo ist er?“ rief eine Damenstimme.

Landeshut, im Mai. Ich habe bedauert, daß man mir bezüglich des Berichtes über die Eröffnung und Einweihung des jüdischen Tempels zuvorgekommen ist, und will daher heute noch nachträglich bemerken, daß der Bau desselben über 5000 Thlr. gekostet hat, und die Opfer freudig von den Gemeindegliedern je nach dem Maßstab der Vermögens-Verhältnisse aufgebracht wurden, da man von einer wiederholten Aufforderung zu milden Beiträgen abstrahirte, als man leider die Erfahrung gemacht hatte, daß der erste Versuch ein klägliches Ende nahm. Der Tempel gereicht der Stadt zur Zierde, wenn er auch allerdings den Beweis liefert, daß Vollkommenes unter der Sonne nicht zu finden ist, denn die unbeholfenen, dicken, steinernen 4 Thürme an den Ecken, und die beiden bekrännten Inschriften über der Eingangstür lassen Manches zu wünschen übrig. Uebrigens steht auch noch der Bau einer Schule in Aussicht, sobald nur erst die Gemeinde frische Kräfte gesammelt haben wird. Für die Abgebrannten in Frankenstein sind hier, so wie aller Orten, Sammlungen veranstaltet worden, in Folge derselben bereits an 200 Thaler baar und auch eine Menge Kleidungsgegenstände dahin dirigirt worden konnten. Der Wohlthätigkeitsinn hat sich bei diesem entsetzlichen Unglück durch alle Schichten der Bevölkerung in seinem glänzendsten Lichte gezeigt; außer den freiwilligen Geldspenden und den veranstalteten Hauskollekten, sammelten die Schüler der evangelischen Realschule 25 Thaler. Es wurde ferner zum Vortheil der unglücklichen Abgebrannten ein Konzert gegeben, dessen Reinertrag 30 Thaler ergeben hat. Außer der Liebertafel wirkten in diesem Konzert Herr Kreisrichter Nessel und Frau Rechtsanwält Schreiber, Herr Partikulier Weber, sämmtlich von hier, und Herr Kreisrichter Klätsche nebst Frau aus Liebau. Es kamen zum Vortrage: Ein Duett aus „Jofonda“, ein Duett aus den „Hugenotten“, das bekannte Quintett aus dem „Unterbrochenen Opierfest“, und ein großes Konzert von C. M. von Weber für Piano-Forte. Freunde und Kenner der Musik schwelgen noch heute in der Mäderinnerung an den hier gebotenen Genuß, denn Lieblichkeit und Virtuosität im Vortrage gingen Hand in Hand mit Zartheit und meisterhafter Präcision. — Neulich ist das Kuratorium der Realschule das erste Mal zu einer Beratung zusammengetreten; die Bestätigung der Statuten seitens der königlichen Regierung ist erfolgt.

Friedland i. Schl., 27. Mai. Die letzte Probepredigt hieselbst hat unser Rektor Postler am zweiten Pfingstfesttage abgehalten, und sich damit solche Sympathien erworben, daß der Wunsch ein alleseitiger, namentlich aber der der Landgemeinde ist, Herrn Postler in das Pastorat einzurufen zu sehen. Viele Stimmen sind auch für den Prediger Dirn aus Messersdorf nach geworden, der am Sonntag vor Pfingsten seine Gastpredigt hielt. Den 7. Juni findet im hiesigen Gotteshause die Wahl des neuen Pastors statt und soll zu seiner Zeit das Ergebnis berichtet werden. — Am ersten Pfingsttage wurde wieder unter Leitung unlers Kantors Hirschberg zwischen Liturgie und Predigt eine Festmusik eingelegt, deren Wahl und Ausführung äußerst anprechtend war. — Wir waren nicht mit allzufröhlichem Wetter im Laufe der Festtage bedacht, und mit Ausnahme nur sehr weniger Tage war der Mai kein freundlicher zu nennen. Ist doch seit gestern eine so empfindliche Kälte eingetreten, daß wir heute in den Mittagsstunden den Thermometer nur 7 Grad anzeigen sahen. Dennoch stehen Sommer- und Winterzeiten vortrefflich und ist der Roggen stellenweise schon in die Aeblen gekostet. Erfreulich ist es, daß die vorjährige Kartoffelernte nach einer Reihe von Jahren dem Landmann es zum ersten Male möglich gemacht hat, in diesem Jahre hinreichend Kartoffeln aussetzen zu können und doch noch Vorrath bis zur Ernte besitzt. — Schon jetzt beginnen die Wanderzüge nach den Felsenorten Adersbach und Bedelsdorf, und können wir den Reisenden nicht genug das Gast- und Weinhaus des Ringel in Mertelsdorf empfehlen. — Der hiesige Sängerbund, d. h. die Liebertafel, unternahm gestern ihren ersten Ausflug eben nach Mertelsdorf und trug Ringels uns nun schon bekannte gute Aufnahme zur fröhlichen Stimmung, welche sich geltend machte, gewiß nicht wenig bei. — Am zweiten Festtage fand in den Nachmittagsstunden der Auszug der hiesigen Schützengilde unter Begleitung des Herrn Bürgermeisters, der Stadtverordneten und der geladenen Gäste statt, um nach alt hergebrachter Weise ihr Preis- und Ehrenschieszen abzuhalten. Die gesammte Ausstattung dieses Schützencorps ist eine sehr hübsche; leider ist das Häuflein der Schützen gar zu klein. Zur Zeit, als der Kaufmann G. Schmitt noch zu den Lebenden gehörte, vereinigte die Schützencorporation fast die gesammte Bürgerchaft Friedlands, doch können wir hinzufügen, daß von jetzt ab eine regere Theilnahme wieder in Aussicht steht.

Notizen aus der Provinz. *Rothenburg. In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung wurde, wie dem „Görl. Tageblatt“ von hier gemeldet wird, der Beschluß gefaßt, in Betreff der Kammerei-Rassen-Neste pro 1851 zc. soll gegen den früheren Kämmerer unverzüglich die Klage angestrengt werden. Niederlagen wurden abgelehnt, da nicht nachgewiesen ist, daß rechtlich die Exentation stattgefunden habe. + Görlitz. Se. Excell. der kommandirende General des 5. Armeekorps, Herr Graf von Walbersee, trifft in Begleitung des Major v. Stofch vom Generalstab am 1. Juni Nachmittags hier ein und nimmt sein Quartier im Preussischen Hof. Am 2. Vormittags 9 Uhr, so meldet weiter das „Tageblatt“, ererzt das 5. Jäger-Bataillon vor Sr. Excellenz auf dem kleinen Exercirplatz. Am 3. Juni Vormittags werden Schießübungen abgehalten werden, worauf am Nachmittage Se. Excellenz nach Glogau weiter reist. — Der Oberstlieutenant und Kommandeur uneres Jäger-Bataillons v. Bornstädt ist in das 10. Infanterie-Regiment versetzt worden. — Als Baufelle des großen Central-Hospitals ist ein Theil des Grundstücks Nr. 8 der Krölsstraße erworben und, wie der „Anzeiger“ meldet, nun endlich die Frage entschieden worden, wozu es gebaut werden soll. Die Frage über den Bau des Justiz-Gebäudes wird wohl hoffentlich nächstens wieder ernstlich in Anregung gebracht werden. — Zur Bewerbung um unseren Stadtrathsposten (mit einem Gehalt von 800 Thlr.) sind nun die Ausschreibungen erfolgt. Die Bewerber müssen das 3te Examen bei der Justiz oder der Verwaltung bestanden haben. — Herr Bürgermeister Sattig ist ins Bad gereist. — Am 25. d. M. nahm das diesjährige Pfingstschieszen mit dem Vormittags 10 Uhr stattgefundenen solennen Auszuge der Schützengilde nach dem Schießplatze unter Begleitung zweier Musikchöre seinen Anfang. Ersichtlich ist die wieder reger gewordene Theilnahme an dem Institute, dessen Mitgliederzahl sich im Laufe des letzten Jahres nicht unwesentlich gehoben hat. Wie beim vorigen Pfingstschieszen, finden sich auch diesmal zahlreiche Restaurationsetzle, Schaubuden, Klettertangen u. dgl. auf dem Schießplatze, auch für Konzertsinfant ist gesorgt, nur ist zu beklagen, daß das eingetretene regnigte Wetter viele Bewohner der Stadt bisher vom Besuche des Festes abhalten mußte. Hoffentlich werden die Inhaber der Zelte und Buden an den beiden Donnerstag und Freitag stattfindenden Schlußtagen des Festes bei günstigerem

Wetter durch um so ansehnlicheren Besuch entschädigt werden. — Bei der ersten Scherbe gingen Herr Gastwirth Heibrich als König und der frühere Gasthofsbesitzer Herr Strobbach als Marschall hervor. 4. Pfingst. In unserem Kreise sind wieder mehrere verwegene Diebstähle ausgeführt worden, ohne daß es gelungen ist, den Dieben auf die Spur zu kommen. So wurde in der Nacht vom 19. zum 20. Mai dem Lehrer Berzig zu Ober-Lagitz mittelst gewaltthätigen Einbruchs ein 1/2 Jahr altes schwarzeschichtiges Kalb aus seinem Stalle gestohlen und circa 3—400 Schritt von seiner Wohnung durch Abstreifen des Kopfes und der Beine getödtet und dann fortgeschleift. In der Nacht vom 2. zum 3. Mai sind dem Schmied Kempa zu Josephinen-Zinkhütte bei Jawada durch gewaltthätigen Einbruch 15 bis 18 Stück Werkzeuge durch Abstreifen des Kopfes und der Beine getödtet und dann fortgeschleift. Aus der Schmiebe entwendet worden, die jedoch in der Nähe der Schmiebe wieder gefunden wurden. Außerdem sind dem zc. Kempa 2 Stück beinahe ganz neue Blasebälge je zerschnitten worden, daß dieselben nicht mehr gebraucht werden können.

Verrechnung, Verwaltung und Revisorypflege.

Breslau, 28. Mai. [Gerichtliches.] Vor der Kriminal-Deputation des Stadtgerichts, unter Vorsitz des Herrn St.-G.-R. Rodewald, stand heute der Arbeiter Ernst Wilhelm Jung, des Wuchers angeklagt. Er war beschuldigt, im Laufe des vorigen Jahres mehreren Arbeitern kleine Darlehen von 1 2 und 3 Thlr. auf höchstens 14 Tage gegen ungeschicklichen Zinsfuß vorgezoffen zu haben. Es wurde ihm namentlich nachgewiesen, daß er nach Michaelis vorigen Jahres dem Arbeiter Krause 3 Thaler geliehen, und sich für die angegebene Frist 3 Thaler Zinsen ausbedungen habe. Da er bei der Rückzahlung nur 4 Thaler erhielt, so verklagte er den Krause wegen des Restes von 2 Thlr. Dem Arbeiter Jassig hatte Jung bei dem Kauf einer Uhr zu Pfingsten v. J. 1 Thlr. 20 Sgr. auf kurze Zeit vorgezofft, und dafür 10 Sgr. an Zinsen verlangt. Nachdem ihm Jf. bei der Rückzahlung nur 5 Sgr. Zinsen gegeben, so verklagte er den letzteren wegen der restirenden 5 Sgr., zu deren Zahlung derselbe, da er beim Termin nicht erschien, in cont. verurtheilt wurde. Ferner hat Jung dem Arbeiter Hellmig nach einander 1 Thlr., dann wieder 1 Thaler und 20 Sgr. geliehen, und am nächsten Zahlungstage jedesmal mit 5 Sgr. Zinsen zurück erhalten. Endlich hat er noch dem Arbeiter Geiffert zweimal je 2 Thaler geliehen, und dabei nach 14 Tagen jedesmal 7 1/2 Sgr. Zinsen genommen. Wegen aller dieser Vergehen, die in dem richterlichen Erkenntniße als gewohnheitsmäßiger Wucher bezeichnet wurden, ward der Angeklagte zu 4monatlicher Gefängnißstrafe und 50 Thaler Geldbuße, event. einmonatlicher Verwahrung der Haft, und jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie in die Kosten verurtheilt. Während der Verhandlung wurde im Zuschauerraum ein Mann bemerkt, der sich mit dem Angeklagten durch Zeigebenen zu verständigen suchte, und jener sofort auf Antrag der Staatsanwaltschaft durch einen Gendarmen aus dem Saale entfernt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 28. Mai. [Börse.] Die sehr saure Stimmung unserer Börse hielt auch heute bis zum Schluß an. Die meisten Aktien wichen wieder im Preise, nur Oepeln-Larowen nicht. Auf Kreditpapiere übten die matternen Wiener Course einen solchen Einfluß, daß sie, namentlich österr. Credit-Mobilier, um 1/2 Prozent heruntergingen gegen gestern. Fonds waren gleichfalls etwas matter. Darmstädter 96 Gld., Credit-Mobilier 111 1/2 bezahlt und Br., Commandit-Antheile 100 1/2 bezahlt, sächsische Bankverein 80—79 1/2 bezahlt und Gld.

Breslau, 28. Mai. [Amlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen niedriger; Kündigungsheine —, loco Waare —, pr. Mai 29 1/2 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 29 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 30 1/2—30 Thlr. bezahlt, Juli-August 31 1/2 Thlr. Br., August-September 32 1/2 Thlr. bezahlt, September-October 33 1/2 Thlr. bezahlt. Rüböl wenig verändert; loco Waare 16 1/2 Thlr. Br., pr. Mai 16 1/2 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 16 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli —, Juli-August —, August-September —, September-October 16 1/2—1/4 Thlr. bezahlt, 16 1/4 Thlr. Gld. Kartoffel-Spiritus unverändert; pr. Mai 7 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 7 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 7 1/2 Thlr. zu machen, Juli-August 7 1/2 Thlr. zu machen, August-September 7 1/2 Thlr. Gld., 7 1/2 Thlr. Br., September-October 8 Thlr. Br.

Breslau, 28. Mai. [Produktenmarkt.] Da nach eingegangenen Berichten aus Ratorin in den nächsten Tagen ein besserer Wasserstand der Oder hier zu erwarten ist, so daß die Schiffer mit größeren Ladungen und zu billigeren Frachten werden abschwimmen können, war in Folge dessen der heutige Markt für Weizen und Gerste bei mittelmäßigem Angebot und guter Kaufslust in sehr fester Haltung; die Preise zur Notiz wurden willig erreicht und es fanden selbst mittlere Qualitäten guten Abzug. Roggen und Hafer waren nur mäßig am letzten Preisen anzubringen. Erbsen ohne Begehr und schwarze Widen besser gefragt, auch über höchste Notiz bezahlt. Weiber Weizen 66—68—71—75 Sgr. Gelber Weizen 64—67—70—72 " Brenner-Weizen 54—56—58—60 " Roggen 38—40—41—42 " Gerste 30—32—34—36 " Hafer 30—32—33—34 " nach Qualität und Gewicht. Koch-Erbsen 54—57—60—62 " Futter-Erbsen 48—50—52—54 " Schwarze Widen 58—60—62—64 " Weiße Widen 52—54—56—58 "

Delsaaten waren wegen fehlender Offerten ohne Handel. — Wintertraps 104—107—109—111 Sgr., Wintertraps 90—94—96—98 Sgr., Sommertraps 81—84—86—88 Sgr. nach Qualität. Rüböl fest; loco 16 1/2 Thlr. Br., pr. Mai 16 1/2 Thlr. bezahlt, September-October 16 1/2—16 1/4—16 1/4 Thlr. Br., pr. Mai 16 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 16 1/2 Thlr. Br., Spiritus behauptet, loco 7 1/2 Thlr. en détail bezahlt. Rothe Kleeaaten waren zu bestehenden Preisen leicht veräußlich, weiße Saat ohne Begehr und Preise nominell. Rothe Saat 10 1/2—11 1/2—12—12 1/2 Thlr. Weiße Saat 15—16—17—18 Thlr. Rhymothee 12—13—13 1/2—14 Thlr. An der Börse war es mit Roggen matter und niedriger, mit Spiritus ziemlich unverändert. — Roggen pr. Mai und Mai-Juni 29 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 30 Thlr. bezahlt, Juli-August 31 1/2 Thlr. Br., August-September 32 1/2 Thlr. Br., September-October 33 1/2 Thlr. Br. — Spiritus loco 6 1/2 Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 7 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 7 1/2 Thlr. Gld.,

Juli-August 7 1/2 Thlr. Gld., August-September 7 1/2 Thlr. Gld., September-October 7 1/2 Thlr. Gld.

L. Breslau, 28. Mai. Rint ohne Geschäft. Wasserstand. Breslau, 28. Mai. Oberpegel: 13 F. 1 Z. Unterpegel: 1 F. 7 Z. Stettin, 27. Mai. Weizen unverändert, loco gelber 62—65 Thlr. nach Qualität pr. 90pfd. bez., pr. Mai-Juni 89/90pfd. gelber 64 Thlr. Br. u. Gld., pr. Juni-Juli dto. 64 1/2 Thlr. bez. u. Br., pr. Juli-August dto. 65 Thlr. Gld. Roggen etwas fester, loco pr. 82pfd. 34 1/2 Thlr. bez., 82pfd. pr. Mai-Juni 34 1/2—34 1/4 Thlr. bez., 34 1/2 Thlr. Br., 34 1/4 Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 34 1/2 Thlr. Br., 34 1/4 Thlr. Gld. Gerste loco pr. 75pfd. sächsische 35 1/2—35 1/4 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 74/75pfd. neue sächsische 35 1/2 Thlr. Br. Hafer loco pr. 52pfd. 27 1/2—27 1/4 Thlr. bez. Erbsen loco kleine Koch- 50—54 Thlr. bez. Rüböl fest und höher bezahlt, loco 15 1/2 Thlr. bezahlt, pr. Mai 15 1/2—15 1/4 Thlr. bez., 15 1/4 Thlr. Gld., pr. September-October 15 1/2—15 1/4 Thlr. bez. und Gld. Weizen loco infl. Fas 13 1/2 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 13 1/2 Thlr. bezahlt und Br., pr. September-October 13 1/2 Thlr. bez. Spiritus etwas matter, am Landmarkt 21 % bezahlt, loco ohne Fas 20 1/2 % bez., pr. Mai-Juni dto., pr. Juni-Juli 20 1/2 % Br., 20 1/2 % Gld., pr. Juli-August 20 % bez. und Br., pr. August-September 19 1/2 % Gld., pr. September-October 18 1/2 % bez. und Br., 19 % Gld.

Eisenbahn-Zeitung.

Stettin, 27. Mai. Die heutige General-Versammlung der Berliner Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft war außerordentlich zahlreich besucht. Die proponirte Dividende von 5 1/2 % esk. Zinsen wird genehmigt. — Die Bewilligung der zum Dombau in Berlin proponirten 3000 Thlr. gab Anlaß zu einer längeren Debatte. Der Antrag der Bewilligung der Gelder zum Dombau fiel mit 672 gegen 127 Stimmen. Wie früher wurden dann 1800 Thlr. Gratifikation an die Direktion für 1857 bewilligt. Die Debatte ging dann auf das vorpommerische Bahnprojekt über. Nach einem denkwürdigen Debatten, welche meist von vorpommerischen und berliner Aktionären für und resp. gegen den Bau geführt wurde, erhielt der Antrag des Direktors, es zu ermächtigen, von der durch den Beschluß der General-Versammlung vom 26. Juni 1856 als Bedingung des vorpommerischen Bahnbaues aufgestellten unentgeltlichen Gewährung des definitiv und vorübergehend erforderlichen Grund und Bodens, soweit dieselbe in einzelnen Kreisen nicht zu erwerben ist, Abstand nehmen und es dagegen mit einer nach des Verwaltungsrathes und seinem Ermessen ausreichenden Selbstschädigung begnügen zu dürfen, die überwiegende Majorität. Es fehlten nur ein paar Stimmen, um dieselbe 1/2 der Zahl der Stimmen betrug. Da nun von einigen Seiten eine Majorität von 1/3 statutenmäßig notwendig erachtet wurde, um dem Beschluß Folge geben zu können, was andererseits negirt ward, so einigte man sich schließlich dahin, die Entscheidung über diese Streitfrage dem Ministerium zu überlassen. (Dissee.)

Prag, 25. Mai. Die aussig-tepler Bahn wurde während der beiden Pfingstfesttage bereits dem öffentlichen Veranügen dienlich. Von Dresden nach Prag führten Extrazüge viele hundert Gäste nach Teplitz; auch Dampfstraßenbahn. Die Frequenz an beiden Tagen betrug etwa 2000 Personen. — Die Reise nach Karlsbad hat die Eröffnung der Schwarzenberg- (Obererzbischof-) Bahn eine veränderte Route herbeigeführt. Der Postweg geht über Platten und Lichtenstätt nach Karlsbad.

Wien, 25. Mai. [Getreidefracht-Ermäßigung auf österreichischen Bahnen.] Wie die „Wiener Zeitung“ mittheilt, hat sich das Handelsministerium bestimmt gefunden, zur Erleichterung der Getreide-Ausfuhr aus Ungarn und dem Banate zu gestatten, daß auf der k. k. Staatseisenbahn für alle dahin aus Ungarn zur Weiterbeförderung gelangenden Getreide-Transporte für Strecken über 10 Meilen der Frachttarif auf 1/2 Kreuzer pr. Centner ermäßigt werde. Aus demselben Anlasse haben auch der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft, der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Reichs-Eisenbahn-Gesellschaft und der südböhmischen Staatseisenbahn-Gesellschaft die Direktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn auf der Strecke von Waidhofen nach Wien den erwähnten Getreide-Transporten eine Frachtermäßigung auszusprechen, welche von den betreffenden Bahnverwaltungen bekannt gemacht werden wird.

Sprechsaal.

Die rechte Oderufer-Eisenbahn, hat, wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, durch eine bestimmte Zusage, welche der Herr Minister v. d. Heydt an eines der Kommissionsmitglieder gemacht, nun die sichere Aussicht, bald ins Leben zu treten. Der Umstand, daß trotz der täglich stattfindenden 19 Züge oberflächliche Eisenbahn dennoch die Güter nicht genügend befördert werden kann, soll einen großen Einfluß hierbei üben, indem die Direktion selbst desfallsige Wünsche wegen baldiger Inangriffnahme des Baues zur Sprache gebracht, weil die Absicht vorliegt, einen Theil des Güterverkehrs auf die rechte Oderufer-Eisenbahn übergeben zu lassen und auf diese Weise diese Konkurrenzbahn der oberflächlichen nutzbar zu machen. Ueber die Richtung selbst steht und kann noch nichts Bestimmtes feststehen, doch soll es nicht unmöglich sein, daß die Bahn von Waidhofen nach Waidhofen über den kürzeren Weg auf dem linken Weide-Ufer verfolgt, da dieser um 1 Meile kürzer, die Interessen des österr. Kreises nicht beeinträchtigt, da die Gegend um Dels und von dort nach Breslau einen besonderen Vortheil von der Bahn sich nicht verspricht. Der Bau der Bahn würde durch diese Linie bedeutend vermehrt werden, da die beiden nicht unbedeutenden Weide-Übergänge bei Namslau und Hundsfeld gepakt und die Bahn selbst, wie bereits erwähnt, eine Meile kürzer würde. 21.

Als Verlobte empfehlen sich: [5627] Anna Fügla, Julius Knefshofsky, tgl. Schichtmeister, Cohrau D.-S. Fabrze.

[4201] Verlobte: Henriette Rothberg, Wolf Wuskat, Rawitsch, Schmiegel.

Unsere am 25. d. M. in Breslau geschlossene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzukündigen. Schöneiche bei Woblan, den 27. Mai 1858. Viktor Graf Watuszka, königl. Oberförster, Hedwig Gräfin Watuszka, geb. Gräfin Balleström.

[5645] Siegfried Wehlan, Fanny Wehlan, geb. Milch, Neuvormählte. [5650]

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Wandmann, von einem gesunden Töchterchen zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Koßel, den 25. Mai 1858. [5651] Emanuel Steinig.

(Statt besonderer Meldung.) Heute Vormittag 9 Uhr wurde meine liebe Frau Emilie, geb. Süssenguth, von einem muntern Knaben leicht und glücklich entbunden. Zabrze D.-S., den 27. Mai 1858. [4186] O. Voed.

[4188] Todes-Anzeige. Nach längeren Leiden rief Gott democh unerwartet gestern Abend um 11 Uhr unsern theuren Sohn und Bruder Julius Kunze im jugendlichen Alter von 24 Jahren ins jenseitige Leben hinüber. Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern tiefen Schmerz würdigen und uns ein stilles Beileid nicht verlagen. Diese Trauerkunde widmen wir statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten. Liegnitz, den 27. Mai 1858.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister. Theater-Repertoire. In der Stadt. Sonnabend, den 29. Mai. 44. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. „Der pariser Taugenichts.“ Lustspiel in 4 Aufzügen, nach Bayard von Töpfer. (Louis, Fern. Calfer.) Hierauf: „Sevora Pepita, mein Name ist Meyer.“ Schwank mit Gesang in 1 Akt von R. Sahn. (Meyer, Hr. Göt, vom Stadt-Theater in Danzig; Adelaide, Fräul. Elise Rejo, vom Thalia-Theater in Hamburg, als Gäste.) Sonntag, den 30. Mai. 45. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. „Die Stimme von Portici.“ Große Oper in 5 Akten. Musik von Auber. (Masaniello, Hr. Liebert, vom deutschen Theater zu Amsterdum, als Gast.)

In der Arena des Wintergartens. Sonnabend, den 29. Mai. 17. Vorstellung im 1. Abonnement. Zum 3. Male: „Drei Partien Marriage, oder: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.“ Posse mit

Gefang in 3 Akten von Rudolf. Musik von Conradi. Um 3 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse. Anfang der Vorstellung 5 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt. Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Bekanntmachung. [633] Die Taschenstraße, von der Ohlauerstraße bis zur Harnasgasse, wird wegen notwendiger Umpflasterung des Fahrweges vom 31. d. M. ab für die Jahrpassage auf einige Zeit abgesperrt. Breslau, den 27. Mai 1858. Königl. Polizei-Präsidium. v. Kehler.

Schnabel's Institut für Flügelspiel u. Harmonielehre, Ohlauerstrasse Nr. 80. Den 1. Juni beginnt ein neuer Curus für Anfänger und schon Unterrichtete. [4171] Julius Schnabel.

Wohnungs-Veränderung! Meinen geehrten Kunden hiermit zur Nachricht, daß sich meine Wohnung von heute ab Fischergasse Nr. 4 b. befindet. Pauline Lemor, Damenschneiderin. [5642]

Wer des Abends die Matthiasstraße entlang geht, wird an der Westfront einen freundlichen Dämmerschein durch das grüne Laubdach des Grundstücks Nr. 70 wahrnehmen. Das ist Schwenkes sogenannter „Volksgarten“, der zwar kleiner und bescheidener wie sein Rival im Norden, aber trotzdem eben so voll Gemüthlichkeit und Frohsinn ist. Alle Fakultäten sind hier vertreten um die hübsche Reichwälder und die schäumende Baisische und die blonde Berliner, und auch der stille Hausvater kehrt hier auf dem Heimwege noch einmal ein, um bei Schwenke den letzten Durst zu stillen. Schwenke wird auch diesmal wieder auf dem Rennplatz sein Zelt aufschlagen, um seinen alten Stammgästen auf dem Kampplatz „der Wagen und Gefänge“ die nöthigen Erfrischungen zu reichen.

Victoria-Garten, Sternegasse Nr. 12. Heute Sonnabend den 29. Mai: [5647] großes Militär-Konzert ausgeführt vom Trompeten-Chor des königlichen 1sten Kürassier-Regiments, unter Leitung des Stadstrompeters Herrn Kosner. Abends Garten-Illumination. Zum Schluß: Schlachtmusik. Anfang des Konzerts 5 Uhr Abends. Entree für Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr. Der Besizer.

Fürstengarten. Morgen Sonntag den 30. Mai: [5646] Früh-Konzert. Anfang 6 Uhr.

Volksgarten-Arena. Sonntag den 30sten und Montag den 31. Mai täglich eine große Vorstellung der zahlreichen Gesellschaft von Wilhelm Koller, in den neuesten Divertissements. [4208] Anfang 5 1/2 Uhr. Näheres die Zettel und Programm.

Durch die Verlesung des bisherigen Vorstebers an dem Privat-Lehr-Institute zu Münsterberg wird diese Stelle zum 1. Juli d. J. erledigt. Qualifizierte Bewerber, welche die Rektors-Prüfung bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst ihren Attesten an den Kreisrichter Wölke in Münsterberg einreichen. Bemerk wird, daß das gegenwärtige Einkommen ca. 400 Thlr. beträgt und daß das Schul-Inventarium zur unentgeltlichen Benutzung überlassen wird. [4200]

Hauslehrer. Drei tüchtige, als fütlich und zuverlässig gut empfohlene Erzieher, finden in anständigen Familien als Hauslehrer recht angenehme, mit bedeutendem Gehalt verbundene Placements. [4207] Auftrag u. Nachw. Kfm. R. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

Die Stelle eines Wirthschafts-Cleven auf der Herrschaft Groß-Stein bei Bogalun Oe. ist von Johanni ab zu belegen. [5621] Das Wirthschafts-Amt. Mit einer Beilage.

Bekanntmachung.

[609] Der diesjährige Frühjahrs-Wollmarkt in Posen wird vom 12. bis 14. Juni abgehalten werden.

Nachen, im Mai 1858.

Von mehreren Seiten wird angestrebt, die von uns fabrizirten Cigarren unter dem fingirten Namen Gebrüder Phillips...

Da eine derartige Firma gar nicht besteht, und es bei dieser Verpackung lediglich darauf abgesehen ist, schlechte Waare unter einer der unsern ähnlichen Firma zu verkaufen...

Hrn. Gerson Königsberger in Lublinitz für die dortige Umgegend die von uns fabrizirten Cigarren echt zu haben sind...

(gez.) Gebrüder Phillips Jrs. in Nachen.

Auf obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, und bemerke noch, daß am Boden einer jeden Kiste Cigarren meine Firma eingedruckt ist.

Gerson Königsberger.

Bekanntmachung.

[624] Vom 1. Juni d. J. ab treten im Bezirke der Ober-Post-Direktion in Breslau die nachstehenden Cours-Veränderungen ein:

A. Es werden aufgehoben: 1) Die Botenposten a) zwischen Altwasser und Salzbrunn, und b) die Carliopost zwischen Nachod u. Lewin...

B. In ihrem Gange werden, wie folgt, geändert: a. die Botenpost zwischen Landeck und Wilhelmsthal, 1 1/2 Meilen, aus Landeck um 9 Uhr Vorm., aus Wilhelmsthal um 11 U. 30 M. Vorm.

c. Neu eingerichtet werden: a. eine Boten-Post zwischen Cudowa und Reinerz, pr. Reinerz, 2 Meilen, aus Cudowa um 3 U. 30 Min. Nachm., in Reinerz um 7 U. Abends...

Akwisgran, w. Maju 1858 r. Z kilku stron stara ja sie o to, zebry pod przybraaa firmu Gebrüder Phillips...

Staraniem naszym bedzie, zebry rzetelnym towarem i nadal zaslugiwac na zaufanie, ktoram nas datad zaszczycaao. Przy obstalunkach zrobiec sie majacech prosimy o dokladne wymiennienie firmy naszej.

Gerson Königsberger.

Bekanntmachung.

[624] aus Reichenbach um 8 Uhr 30 Min. Vorm., in Landeck Bad um 4 Uhr 20 Min. Nachm., zum Anschlusse in Reichenbach an den letzten Eisenbahnzug nach Breslau (Siegnitz u.)...

Zu den Personenposten zwischen Glaz und Reichenbach über Frankenstein (B. b. 2), zwischen Glaz und Reichenbach über Volpersdorf (B. b. 3), zwischen Glaz und Reinerz (C. c. 7), zwischen Landeck Bad und Reichenbach (C. c. 9) und zwischen Breslau und Krotoschin kommen neunfährige, zu der Personenpost zwischen Altwasser und Charlottenbrunn (C. c. 1) sechsährige, und zu den übrigen Personenposten vierährige Courswagen in Benutzung, zu denen in allen Orten, wo sich Posthaltereien befinden, nach Bedarf Weichseln gestellt werden.

Bei den Personenposten zwischen Glaz und Reichenbach pr. Frankenstein und pr. Volpersdorf (B. b. 2 u. 3), so wie zwischen Glaz und Reinerz Bad (C. c. 6) und zwischen Breslau und Krotoschin (B. b. 1) ist das Personengelb auf 7 Sgr., bei den übrigen Personenposten auf 6 Sgr. pro Person und Meile festgesetzt, wofür 30 Pfd. Reise-Effekten unentgeltlich mitgeführt werden können.

Vom 15. Juni d. J. ab wird die tägliche Botenpost zwischen Volkenbain und Freiburg aufgehoben und eine tägliche Personenpost zwischen Freiburg und Hirschberg per Volkenbain, 6 1/2 Meilen, mit folgendem Gange eingerichtet werden:

aus Freiburg um 2 Uhr 30 Min. Nachm., in Hirschberg um 8 Uhr 45 Min. Abends, aus Hirschberg um 6 Uhr 35 Min. Vorm., in Freiburg um 12 Uhr 35 Min. Nachm.

Zu dieser Post werden fährige Cours-Wagen eingestellt, und wird das Personengelb mit 6 Sgr. pro Person und Meile, bei Nachgabe eines Freigelegels von 30 Pfd., erhoben werden.

Breslau, den 26. Mai 1858. Der Ober-Post-Direktor Schulze.

Bekanntmachung.

[625] In den Badeorten Cudowa, Landeck, Langenau und Reinerz treten vom 1. Juni d. J. ab für die Dauer der Badesaison, Post-Expeditionen in Wirksamkeit.

Das korrespondirende Publikum wird, zur Vermeidung von Verzögerungen in der Beförderung der Korrespondenz, c. nach den Badeorten Landeck und Reinerz, darauf aufmerksam gemacht, daß dieselbe beziehungsweise nach „Bad Landeck“ und „Bad Reinerz“ zu adressiren ist.

Breslau, den 26. Mai 1858. Der Ober-Post-Direktor Schulze.

Bekanntmachung.

[626] Zur Erleichterung des Reise-Verkehrs nach dem Badeorte Langenau ist während der Sommermonate Fährer geordnet, daß Reisende dahin, welche Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr mit der Personenpost, aus Reichenbach über Volpersdorf, in Glaz enttreffen, insofern mindestens zwei Personen vorhanden sind, gegen Erlegung des gewöhnlichen Personengelbes, postmäßig nach Langenau weiter befördert werden.

Breslau, den 26. Mai 1858. Der Ober-Post-Direktor Schulze.

Bekanntmachung.

[608] Für die notwendigen Reparaturen an den Deichen der Dorsvorstadt ist der Betrag von 1500 Thlr. erforderlich und die Ausschreibung desselben auf die in der untern 12. Mai 1853 landespolizeilich bestätigten Deichrolle des provisorischen oberösterreichischen Deichverbandes aufgeführten Deichpflichtigen von der hiesigen königlichen Regierung untern 7. November a. pr. genehmigt worden.

Wir haben demgemäß diese Deichbau-Reparatur-Kosten repariren lassen und schreiben sie hierdurch unter der Festschreibung aus: „daß deren Einziehung von den Contribuenten des V. und VI. Antheils der Ober-Vorstadt gleichzeitig mit der Kommunal-Steuer, dagegen von den Deichpflichtigen zu Alt-Scheinig, Groß- und Klein-Fischerau, so wie Wilhelmsthal durch einen mit Anweisung versehenen Boten bewirkt werden wird und daß die bis zum 15. Juli d. J., noch nicht eingezahlten Beiträge ohne weitere Zahlungsaufforderung zwangsweise werden eingezogen werden.

Die bestätigte Deichrolle liegt in unserem Bureau VII., Elisabethstraße Nr. 13, 2 Treppen, zur Einsicht aus.

Breslau, den 20. April 1858. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[558] Die königliche Chausséegebühreliste zu Heidau, auf der von Breslau nach Oberschlesien führenden Chaussée, zwischen Ob- und Brieg gelegen, soll vom 1. Oktober d. J. ab meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist von uns am 7. August d. J., von Vormittags 8 Uhr ab, in dem Geschäftsfloze des königlichen Unter-Steuer-Amtes zu Brieg ein Licitations-Termin angefahrt, wozu wir Nachzügliche mit dem Bemerkten einladen, daß von jedem Mitbietenden vor Abgabe seines Gebots eine Kaution von 100 Thaler baar oder in Staatspapieren nach dem Coursverthe, niedezulegen ist, und die Bedingungen in den Amtsstunden sowohl bei uns, wie bei dem Unter-Steuer-Amte zu Brieg eingesehen werden können.

Dels, den 6. Mai 1858. Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Konkurs-Eröffnung.

[597] Königl. Kreis-Gericht zu Rothenburg in der Oberlausitz. 1. Abth. Den 20. Mai 1858, Nachmitt. 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Nittergutsbesizers Otto von Gerhards zu Rothenburg ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechtsanwält hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschaftners werden aufgefordert, in dem auf

den 2. Juni 1858, Vorm. 11 Uhr, in unserem Terminszimmer hier selbst vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Meßfor Seibt anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 21. Juni d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis

zum 21. Juni d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters-Perionals auf den 17. Juli d. J., Vorm. 9 U., in unserem Terminszimmer hier selbst vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Meßfor Seibt zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird gegebenenfalls mit der Verhandlung über den Aktord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Herren Rechts-Anwälte Zimmer hier und Justizrath Petrich in Muskau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung.

[557] Königl. Kreis-Gericht zu Grünberg. 1. Abtheilung. Den 12. Mai 1858, Vorm. 11 1/2 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 24. Febr. 1857 verstorbenen Kaufmanns August Heinrich Robert Schüller zu Grünberg ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Köden bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschaftners werden aufgefordert, in dem auf den 26. Mai 1858, Vorm. 10 Uhr in unserem Gerichts-Lokal, Termins-Zimmer Nr. 34 vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Rosenstiel anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschuldet, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. Juli 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurs über das Vermögen des ehemaligen Apothekers und jetzigen Freigutsbesizers Bergemann zu Jellitz, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte, bis zum 21. Juni d. J., einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnach zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters-Perionals auf Sonabend den 3. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr in unserem Gerichts-Lokal vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Richter Behrends zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte Engelle und Wiener zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ohlau, den 21. Mai 1858. [627] Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bad Driburg, Station Wuke bei Paderborn, wird am 13. Juni eröffnet.

Die Eisenquellen Driburg's stehen seit ihrer Neufassung vermöge ihres Reichthums an kohlens. Eisenoxydul (0,85 Gr.) und freier Kohlensäure (50,50 Kubikfoll in 16 Unzen) an der Spitze aller deutschen Eisensäuerlinge. Das mit Beginn diesjähriger Saison zu eröffnende neue Badehaus, allen Fortschritten der Wissenschaft gemäss eingerichtet, wird dem entsprechenden Bäder darbieten. Die längst erprobte Wirksamkeit so bedeutender Heilmittel in der Hauptkrankeitsanlage unserer Zeit, der Blutmuth und deren Folgekrankheiten, wird durch diese bedeutende Erneuerung unseres Heilapparats wesentlich gesteigert.

Alle Schwächezustände nach bedeutenden Krankheiten, nach Verlusten edler Säfte u. alle daraus hervor-gelenden Nervenleiden, wie Hypochondrie, Hysterie, Magenkrampf u. a. Neuralgien, Lähmungen und Gemüthsleiden finden hier bei passender Konstitution Heilung oder Besserung.

Eisenärmer, aber auflösender, wirkt unsere Herxquelle spezifisch in Blasen- und Nieren-Krankheiten. Schwefelschlammäder und Mollen kompletiren den Driburger Heil-Apparat, dem die reinsten Bergluft zu Hilfe kommt. Bestellungen auf Logis, so wie auf Zuführung des Driburger und Herxer Mineralwassers nimmt die Administration in Driburg entgegen, wobei bemerkt wird, daß die Bades- und Logishäuser nicht in der Stadt Driburg, sondern 10 Minuten von derselben entfernt, unmittelbar an den Heilquellen gelegen sind.

Die ärztliche Direktion ist seit 29 Jahren dem Hrn. Medicinalrath Dr. Brück aus Osnabrück anvertraut.

D. P. Hein.

Hein's Hôtel garni am Lauenzienplatz Nr. 4 in Breslau.

Dieses neu erbaute, aufs komfortabelste für Familien und einzeln Reisende eingerichtete Hotel liegt in der schönsten und gesündesten Gegend der Stadt Breslau, in der Nähe der Bahnhöfe, des Theaters und der Promenade. Der Besitzer war bemüht, die Einrichtung so elegant als geschmackvoll der Jetztzeit entsprechend herzustellen, und wird ferner bemüht sein, sowohl in Hinsicht der prompten und reellen Bedienung, als auch bei mäßigen Preisen die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erreichen.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfehle ich mein gut assortirtes Wein-Lager.

Außer meinem Haupt-Lokal stehen zur Bequemlichkeit für Familien hets 4 Zimmer in Bereitschaft. Carl Krause, Nikolaistraße Nr. 8.

Unser wohl assortirtes Weinlager, neu dekorirte und geräumige Weinstube nebst guter Küche, empfehlen wir zum bevorstehenden Wollmarkt gütiger Beachtung.

C. F. Wohl u. Comp., Schuhbrücke Nr. 72, ehem. Ernst Wendt und Comp.

Pianoforte-Fabrik Julius Mager in Breslau, am Ringe Nr. 13, vis-à-vis der Hauptwache.

empfehlen englische und deutsche Flügel-Instrumente, so wie Pianinos (Pianos droits) nach neuester pariser Construction, unter dreijähriger Garantie.

Den neu erbauten Gasthof nebst Brauerei „zum goldnen Baum“, Dderstraße Nr. 17,

habe ich nunmehr übernommen und komfortable eingerichtet; ich erlaube mir denselben dem reisenden und hiesigen resp. Publikum mit der Versicherung reeller Bedienung, zur gütigen Beachtung ganz ergebenst zu empfehlen.

Zu jeder Tageszeit wird kost und warm gespeist, auch ist für gute Getränke, verschiedene Weine, Baiersisch- und andere Biere, Liqueure, bestens gesorgt.

Breslau, im Mai 1858. S. C. Ferd. Kertscher, im goldnen Baum, Dderstraße 17.

In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns C. A. Leopold zu Freiburg ist laut Beschluß vom 20. Mai dieses Jahres der Tag der ZahlungsEinstellung anderweitig auf den 19. September 1857 festgesetzt worden, was hierdurch bekannt gemacht wird. [630]
Schweidnitz, den 21. Mai 1858.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Zu besetzender Lehrstelle.
Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule soll ein 10. Lehrer mit einem baaren Gehalte von 180 Thaler angestellt werden und wollen sich qualifizierte Bewerber innerhalb 14 Tagen bei uns melden. [629]
Freiburg, den 27. Mai 1858.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Landschaft wird der Fürstenthumstag für den Johannis-Termin d. J.
am 22. Juni, Vormittags 11 Uhr,
eröffnet und die Einzahlung der Pfandbrief-Zinsen bei der hiesigen Landschafts-Kasse vom 17. bis einschliesslich den 24. Juni a. c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Einlieferer der Zins-Coupons aber vom 24. Juni a. c. bis einschliesslich den 4. Juli a. c. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden.

Hierbei machen wir die Inhaber von mehr als 5 Pfandbrief-Zins-Coupons darauf aufmerksam, dass dieselben in eine Consignation aufzunehmen sind, in welcher Nummer, Litera und Zinsenbetrag der Coupons zu vermerken ist.
Zins-Coupons von 4prozentigen Pfandbriefen sind in einer besonderen Consignation aufzuführen.
Formulare hierzu werden in unserer Kasse gratis verabreicht.
Ratibor, den 18. Mai 1858. [626]
Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
gez. Graf Ballestrem.

Befanntmachung. [631]
In den Lokalien des unterzeichneten Gerichts werden noch eine Menge Manual-Altten des am 10. Mai 1856 hier selbst verstorbenen Rechtsanwalts und Notars Majan aufbewahrt.
Da die hierzu erforderlichen Räume anderweit gebraucht werden, so fordern wir alle Nachgelager des ic. Majan hierdurch auf, sich mit ihren Anträgen auf Ausantwortung der betreffenden Manual-Altten binnen einer präklusivischen Frist von sechs Wochen bei uns zu melden.
Nach Ablauf derselben werden die Altten versteigert und der Erlös zu der Majanischen Mündel-Masse vereinnahmt werden.
Haynau, den 24. Mai 1858.
Königl. Kreisgerichts-Kommission. II. Schmidt.

Der Betrieb der zur Kaufmann Robert Schüller'schen Concursmasse hier selbst gebörigen „chemischen Färbemaschine“ wird unter der bisherigen Firma unter Leitung des Kaufmanns Herrn Wilhelm Augspach hier selbst mit Genehmigung des hiesigen königlichen Kreisgerichts bis auf Weiteres fortgesetzt.
Grünberg, den 22. Mai 1858. [4187]
Widdbeck, Justizrath,
als einstweiliger Concurs-Verwalter.

Donnerstag, den 10. Juni d. J. von Vorm. 9 Uhr ab sollen im hiesigen Gerichtssaal circa 70 Klaftern Eichen, 400 Klaftern Buchen, 25 Klaftern Birken, 10 Klaftern Erlen und 700 Klaftern Nieren Brennholz aus der königlichen Oberförsterei Rath-Hammer, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Rath-Hammer, den 26. Mai 1858. [628]
Der Oberförster Wagener.

Auktion.
Sonntag den 5. Juni d. J. von Vormittags 9 Uhr ab, werden in der Posthalterei vor dem Striegauer-Thore hier selbst ca. 8 Stück gesunde brauchbare Pferde, 1 sechsständige Weichschaf, 3 vierstellige desgleichen, 1 Padwagen, mehrere andere Chaisen und Wagen, 6 verdeckte Post-Schlitten, eiserne Krippen und Kaufen, 12 bis 15 gute Pferdegeschirre, Sättel u. andere Utensilien, alte Montierungsstücke, Trompeten etc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zauer, den 18. Mai 1858. [5338]
S. Sachs.

Guts-Verkauf.
Ein Freigut unweit Breslau, ca. 150 Morgen Acker und Wiese, mit massiven Gebäuden, ist wegen Familienverhältnissen bald zu verkaufen. — Näheres bei G. Vanger, Mathiasstraße 72. [5653]

Rittergutsverkauf!
A. N. 27. Ein Rittergut, 5 1/2 Meilen von Breslau, 1/2 M. von der nächsten Stadt, unmittelbar an der Gasse, für das 85,000 Thl. gefordert werden, ist zu verkaufen. Dasselbe hat 1825 M. Areal, unter diesem 1000 Morg. Acker, 220 M. Wiesen, 500 M. Wald etc., gute Gebäude, — das Wohnhaus hat außer anderen Räumlichkeiten 9 Bienen — todtes und lebendes Inventar. Da der Hr. Besitzer keinen Anlauf mehr beabsichtigt, werden bei der geforderten Anzahlung von 20,000 Thl. auch — aber ganz sichere — Hypotheken mit angenommen.
Selbsttäufert erhält weitere Auskunft die Guter-Agentur, [4189]
Preussische-Strasse Nr. 615 in Groß-Glogau, welche Güter jeder Größe zum Kaufe nachweisen kann.

Ein Freigut
2 Meilen von Breslau, circa 85 Morg. Acker, worunter 15 Morg. dreistreifige Wiesen, Gebäude massiv, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres: G. Vanger, Mathiasstraße Nr. 72. [5654]

Ein Dominium bei Breslau wünscht die Milch von 40 Kühen in die Stadt zu liefern. [5639]
Näheres Oberstr. Nr. 7, 1. Etage.

Aus dem Nachlaß des Dr. Nisar sieben folgende Sachen zum Verkauf, und jeder Zeit (Kupferschmiede-Strasse Nr. 25, im Hause des Herrn Kaufmann Keitsch, eine Treppe hoch) zur Ansicht: 1) Eine Delgemälde-Sammlung älterer Meister, darunter Stücke von Holbein, Pefaro, Berghem, Vennem, Dietrich etc. 2) Eine reichhaltige Conchilien-Sammlung. 3) Eine von Sempel in Del gemalte Zimmer-Decorations, welche besonders in einen Garten salon passen würde. 4) Gut gehaltene Möbel, darunter ein großer Trumeau. [5454]

Ein junger Mann, der doppelten Buchführung und Korrespondenz mächtig, der polnisch spricht, sucht unter solchen Ansprüchen eine Stellung in einem Comtoir.
Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre A. L. Z., poste rest. Breslau, zu senden. [5635]

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mich in Ujest als **Mühlbaumeister** etablirt habe, und von hiesiger Plage auch entfernte Aufträge auszuführen bereit bin. [5626]
J. Schwabe, Mühlbaumeister.

Eine junge, anständige Wittve sucht baldige Beschäftigung auf Tage oder Wochen in einem Geschäftsalot für bestimmten Gehalt.
Näheres Werderstraße Nr. 27. [5631]

Junge Damen, welche im Buchfäch geübt sind, finden dauernde Beschäftigung in der Damenpuffhandlung von
Luina Jacoby, Dhlauerstraße 2. [5641]

Ein Formenmeister,
der in seinem Fach erfahren und zuverlässig ist, sucht unfer bescheidenen und annehmbaren Bedingungen eine Stellung. Geehrte Offerten bietet man bei dem Stahlarbeiter S. Stenzel in Breslau, Schmiedebrücke 49 abzugeben. [5625]

Ein junger Mann, wissenschaftlich gebildet, sucht schriftliche Beschäftigung. Gefällige Offerten werden sub A. F. Breslau, poste restante fr. erbeten. [5644]

Gouvernanten.
Zwei gut empfohlene Gouvernanten wünschen bei mäßigen Ansprüchen ein Engagement. Das eine Fräulein unterrichtet im Englischen und Französischen, spricht auch beide Sprachen geläufig; die andere Dame unterrichtet im Französischen, sowohl in der Grammatik als auch in der Konversation, in sämmtlichen Neulien und weiblichen Arbeiten und sind beide Gouvernanten mustätslich.
Auftrag u. Nachw. Kfm. H. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50. [4205]

Erinolinen-Fabrik.
Erinolinen mit 7 Reifen in Bändern à Dhd. 10 Thlr., Erinolinen mit 5 Reifen desgl. à Dhd. 8 Thlr., Erinolinen mit 4 Reifen desgl. à Dhd. 6 1/2 Thlr. Dieselben sind von präpariertem übersponnenen Rohr, welches nicht bricht, und kommen den Stahl-Erinolinen vollkommen gleich, und werden von den Damen wegen ihrer Leichtigkeit den Stahl-Erinolinen vorgezogen. — Stahl-Erinolinen mit 7 Reifen à Dhd. 20 Thlr., Erinolinen mit 7 Reifen und mit Jilet übersponnen à Dhd. 20 Thlr., desgleichen in Stahl à Dhd. 28 Thlr. — Bei einzelnen Bestellungen wird die Emballage extra berechnet.
Briefe bittet man zu frankiren. [3989]
F. G. Buch in Rassel.

Auf dem Dominium Banzau, Kr. Kreuzburg, sind sofort zu verkaufen:
4 Mastochsen,
60 Stück Mastschafe,
8 Kuh-Kühe,
400 Brackschafe, worunter meist zur Zucht noch taugliche Mütter und als Wollträger brauchbare Schöpfe, welche wegen Ueberfüllung der Herde ausrangirt werden. [4204]

Für Töpfer.
Ein Haus im besten Bauzustande, worin früher eine frequente Töpferei betrieben wurde, und worin sich der Brennofen befindet, ist nebst Garten unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres mündlich oder auf frankirte Anfrage im Comtoir Nikolaitr. 49. [4199]

Patent-Wagenfett,
erste Qualität, ausgezeichnet durch die Ausdauer und Kühlung. In Gebinden zu 1, 1/2, 1/4, und 1/8 Ctr. 7 Thlr. der Ctr. In kleinen Rosten zu 7 Egr. offerirt:
S. G. Schwarz, Dhlauerstr. 21. [4202]

Haus-Verkauf.
Ein gut gebautes kleines Hauschen, in der Vorstadt gelegen, mit einem Garten und gepflastertem Hof, das sich für einen Professionisten am besten eignen würde, ist sofort zu verkaufen. Preis 4200 Thl. Anzahlung die Hälfte.
Auftrag u. Nachw.: Kfm. H. Felsmann, Schmiedebrücke Nr. 50. [4206]

Haus-Verkauf.
Ein hierorts mit Hausgarten versehenes massiv neu erbautes dreistödiges Haus ist zu einem entsprechend billigen Preise mit bloß 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und nähere Auskunft bei mir täglich zwischen 1—3 Uhr Nachmittags zu erfahren. [5643]
J. Deutschert, Dhlauerstr. Nr. 43.

Säcke ohne Naht,
eigener Fabrikation,
in verschiedener Größe und Qualität, offerirt billigst:
Wilhelm Regner,
Ring Nr. 29, goldne Krone. [5633]

Namentlich:
Armeuchter.
Tafel- u. Spiel-leuchter.
Schiebelampen.
Wachsstockbüchsen.
Caffeetretter.
Theekessel.
Theekannen.
Sahnenkannen.
Zuckerdosen.
Berzelius-Lampen und Kessel.
Brod- u. Kuchenkörbe.
Platmenagen.
Tischlocken.
Servietbänder.

Die
Nickel- und Neusilber-Fabrik
von
H. A. Jürst & Comp. in Berlin
empfiehlt ihr Lager
in Breslau, am Ring Nr. 45,
welches in allen Neusilber- und galvanisch versilberten Fabrikaten vollständig assortirt ist, und Bestellungen auf jeden in dieses Fach einschlagenden Artikel prompt ausführen wird.

Namentlich:
Messerbänke.
Esslöfel.
Theelöffel.
Terrinenlöfel.
Punschlöfel.
Flaschenteller.
Gläsereller.
Weinkühler.
Weinkörbe.
Zahnstochergestelle.
Aschbecher.
Cigarrenständer.
Taschenfeuerzeuge.
Näh-Etuis. [5249]

Meine Restauration, Wein- und Bierhalle
empfehle ich dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung. [5628]
S. Cohn, Ring Nr. 1.

Von einem Maurermeister wird ein Buchhalter gesucht. Näheres durch Aug. Götsch in Berlin, Alte-Jakobsstraße Nr. 17.

Schott. Segeltuch,
von ganz dichtem Gewebe, zu Bedachung von Balkons und Marquiten besonders geeignet, empfiehlt billigst:
Wilhelm Regner,
[5632] Ring 29, goldne Krone.

Für Destillateure.
Stets Lager frischer Phosphorkohle bei
F. Philippsthal,
Nikolaistraße 67. [5625]

Zucker-Rübenpflanzen
sind zu haben auf der Scholtsei Gr.-Obern.

Tapeten. [4044]
Wegen Lokal-Veränderung sind satinierte und unsatinierte Tapeten, so wie dergleichen mit Velour und Gold billig zu verkaufen: Dhlauerstraße Nr. 74, 1 Stiege.

Dresdener Preßhese
aus reinem Roggen, und ohne allen Zusatz ist täglich frisch zu haben bei G. G. Söffig, [5617]
Nikolai- und Herrenstr.-Ecke 7.

Elegante ostpreuß. Reit- u. Wagenpferde stehen zum Verkauf bei [5393]
Theodor Stahl, Gartenstr. 35.

Bestes säurefreies
Metal-Wagenfett
empfeilt billigst die Fabrik von [5443]
Chr. Gnuße, Nikolaistraße 37.

Alte Flachwerke
sind Breite-Strasse 45 zu verkaufen. [5600]

Eiserne Geld-, Bücher- u. Documenten-Schränke, für Feuer- und Diebesicherheit, nach der neuesten Konstruktion gearbeitet, stehen in verschiedenen Größen vorrätig, so wie auch Dampf-Kaffeebrenner u. schmiedeeiserne Bettstellen, und offerire selbige billigst. N. Wernke, Schlosserstr., Reherberg Nr. 4. [5631]

Bier-Kufen
werden mit Zündedel das Dukend für 2 Thlr. bechlagen bei G. Niedel, Zingießer-Meister, Schweidnitz, Petersstraße. [4203]
Ein großer, heller Woll-Vager - Mann ist bald zu vermieten, Karlsstr. Nr. 41. — Näheres daselbst beim Haushalter. [4199]

G. Wille's
Schlosser- und landwirthschaftliche Maschinen-Werkstatt befindet sich gegenwärtig Breitestraße Nr. 42.
Es werden daselbst jede Art landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte gefertigt, so auch reparirt. [5657]

Wiener's Hôtel garni
in Breslau, Graupenstr. Nr. 7 u. 8, in der Nähe vom Blücherplatz und Ring, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Simon's Hôtel garni
bestand seit einer langen Reihe von Jahren unter der Firma „Schmidt's Hotel“, wurde im Januar d. J. von Albrechtstraße Nr. 11 nach Nr. 17 in „Stadt Rom“ verlegt, ist jetzt im äußersten und Innern nobel renovirt und bittet um gütigen Besuch. [5637]

König's Hôtel garni
33 Albrechtstraße 33,
nicht neben der lgl. Regierung,
empfiehlt sich ganz ergebenst.

Preise der Cerealien etc. (Amtlich.)
Breslau, am 28. Mai 1858,
feine, mittlere, ord. Waare.
Weizen, weißer 71—75 68 60—63 Egr
dito gelber 68—72 64 58—61
Roggen 40—41 39 37—38
Gerste 33—34 32 30—31
Hafer 32—33 31 29—30
Erbsen 54—58 50 48—49
Kartoffel-Spiritus 7 Thlr. G.
27. u. 28. Mai Abs. 10 U. Mg. 6 U. Nhm. 2 U.
Luftdruck bei 0° 27" 1/3" 32" 27" 9" 37" 27" 7" 85"
Luftwärme + 7,3 + 4,8 + 11,9
Thaupunkt + 1,9 + 0,2 + 1,1
Dunstfättigung 62pCt. 67pCt. 41pCt.
Wind NW NB SW
Wetter trübe Sonnenblide wolfig

Die Glaswaaren-Niederlage Josephinenhütte
in Breslau, bei G. Laube, vorm. F. Puppe, am Ringe (Nachmarkthof) Nr. 45, erste Etage,
empfiehlt ihr reiches Lager in Garnituren zu Ausstattungen, und in Eurnsgegenständen zu Gelegenheitsgeschenken hiermit zu den billigsten Preisen. [5629]
Ludw. Delsner, Fuhrart, von 10—1 und 3—6 Uhr, Schmiebrücke 48 (Stadt de Saxe), zu sprechen. Bestellungen und Adressen zur Behandelung außer seiner Wohnung werden Tags zuvor entgegengenommen. [5648]

Das Polizei- und Fremdenblatt der Stadt Breslau enthält täglich den vollständigen Theater-Zettel sowohl des Stadt-Theaters als den der Arena im Wintergarten. [3785]

Tapeten
Das Tapézieren der Zimmer wird von mir in- und außerhalb Breslau schnell und billigst besorgt.
von 2 1/2 Egr. an, Glanztapeten von 5 1/2 Egr. an das Stück bis zu den feinsten Gold-, Velour- und Holztapeten empfiehlt in größter Auswahl:
A. Heinz, Albrechtstraße Nr. 37. [4151]

Monat- und Datum-Zahlen zum Stempeln für Post- und Zollämter, der vollständige Satz 15 Egr., so wie Schriften für Buchbinder in neuer großer Auswahl, wovon Proben-Abdrücke gratis zu haben, sind stets vorrätig in der Schriftgießerei von **Graf, Barth u. Comp.** in Breslau. [2585]

Der Verkauf der Cigarren aus der Beher'schen Konkurs-Masse befindet sich jetzt Zunkernstraße Nr. 33, vis-à-vis der Kluge'schen Konditorei.
Das Lager ist durch den zweiten Transport auf's Vollständigste assortirt, und werden sämtliche Cigarren weit unter dem Facturen-Preise verkauft. [4131]
Der Beher'sche Konkurs-Verwalter

22 Stück gut gemästete Ochsen und 130 Stück gut gemästete Hammel
offerirt das Dom. Vinden, Kreis Glogau, eine Meile von dem Eisenbahnhaltpunkt Dröben entfernt, zum Verkauf.
Vinden, den 26. Mai 1858. Hoffmann.

Giesmansdorfer Preßhese
befindet sich zur Bequemlichkeit hiesiger Kunden, außer Fried.-Wilhelmsstraße Nr. 65, auch Karlsstr. Nr. 6, in der Schweizergasse- und Butter-Handlung des Herrn B. Ruos.
Die Fabrik-Niederlage. [4108]

Ein kleineres Landgut (mit 6—8000 Thaler Anzahlung zu übernehmen) wird von einem realen Käufer gesucht. Näheres durch Aug. Götsch, in Berlin, Alte-Jakobsstraße Nr. 17. [4190]

Während des Wollmarkts ist eine möblierte Stube billig zu vergeblich. Schmiebrücke Nr. 39 par terre. [5638]

Während des Wollmarkts ist ein gut möbliertes Zimmer, mit oder ohne Altkove zu vermieten.
Niemerselle Nr. 9, zweite Etage. [5630]

Breslauer Börse vom 28. Mai 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergold.	Schl. Pfdb. Lt. B. 4	97 1/2 B.	Ludw.-Bexbach 4	—
Dukaten	dito dito 3 1/2	93 3/4 B.	Mecklenburger 4	—
Friedrichsd'or . . .	Schl. Rentenbr. 4	93 1/2 B.	Neisse-Brieger 4	66 1/2 B.
Louis'd'or	Posener dito . . .	91 1/2 B.	Ndrschl.-Märk. 4	—
Poln. Bank-Bill. . .	Schl. Pr.-Obl. . . 4 1/2	100 3/4 B.	dito Prior.	4
Oesterr. Bankn. . . .	Ausländische Fonds.		dito Ser. IV. 5	—
Preussische Fonds.	Poln. Pfandbr. . .	89 1/2 B.	Oberschl. Lt. A. 3 1/2	137 3/4 B.
Freiw. St.-Anl. 4 1/2	dito neue Em. 4	89 3/4 B.	dito Lt. B. 3 1/2	126 3/4 B.
Pr.-Anleihe 1830 4 1/2	Pln. Schatz-Obl. 4	—	dito Lt. C. 3 1/2	137 3/4 B.
dito 1852 4 1/2	dito Anl. 1835	—	dito Pr.-Obl. 4	88 B.
dito 1854 4 1/2	à 500 Fl. 4	—	dito dito 3 1/2	77 B.
dito 1856 4 1/2	dito à 200 Fl.	—	dito dito 4 1/2	96 1/2 B.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2	Kurb.-Präm.-Sch.	—	Rheinische	—
Bresl. St.-Obl. 4	à 40 Thlr.	—	Kosel-Oderberg 4	—
dito dito 4 1/2	à 40 Oblig. 4	79 3/4 B.	dito Prior.-Obl. 4	80 1/2 B.
Posener Pfandb. 4	Oester. Nat.-Anl. 5	81 3/4 B.	dito ditto 4 1/2	—
dito Pfandb. 3 1/2	Vollgezahlte Eisenbahn-Actien	—	dito Stamm.	5
dito Kreditisch 4	Berlin-Hamburg 4	—	Minerva	75 1/2 B.
Schles. Pfandbr. . . .	Freiburger	94 1/2 B.	Schles. Bank	80 3/4 B.
à 1000 Rthlr. 3 1/2	III. Em. 4	91 1/2 B.	Inländische Eisenbahn-Actien	—
Schl. Pfdb. Lt. A. 4	dito Prior.-Obl. 4	86 3/4 B.	und Quittungsbogen.	—
Schl.-Rust.-Pfdb. 4	Köln-Mindener 3 1/2	—	Rhein-Nahabahn 4	—
	Fr.-Wlh.-Nordb. 4	—	Oppeln-Tarnow 4	62 1/2 B.
	Glogau-Saganer 4	—		—